

Transkription der Interviews

I. Olga.....S. 1 - 8

II. Maria..... S. 9 - 23

III. Helene.....S. 24 - 43

I = Interviewerin

B = Befragte

Absatz	I. Olga
1	I: So zu Anfang möchte ich dich bitten mir von deiner Lebensgeschichte zu erzählen vor allem im Hinblick auf das Deutsch-sein, wie erging es dir uns deiner Familie als Deutsche in der Sowjetunion, wie verlief die Migration in die Bundesrepublik Deutschland und wie geht es dir heute ca. 30 Jahre nach der Rückkehr #00:00:19-2#
2	B: (6) ja: ich bin in einem kleinen, deutschen Dorf geboren (2) im tiefen Sibirien und von der Erzählung der Eltern weiß ich dass das Dorf entstand, von den Deutschen die: zwangs- und umgesiedelt wurden aus den Gegenden der Ukraine in den zw- dreißigen Jahren (2) das Dorf existiert nicht mehr, weil schon Mitte der sechziger Jahre, war es nach dem Krieg und nach der Kommandantur etwas freier und lockerer geworden, als die Deutschen dann anfangen auszuwandern, in die umliegenden Siedlungen oder auch etwas weiter weg (3) Die: (3) Deutschen waren äh in diesem Dorf anfangs sehr so unter sich und dann später waren es gemischte Dörfer da wohnten auch russische: Abstammende oder auch andere Nationalitäten (2) meine Kindheit ist geprägt von dem festen Familienverband (2) unter den Deutschen, auch innerhalb der Verwandtschaft dass man immer so diese feste Familienverbindung hatte (2) und die Kindheit war auch geprägt von den deutschen Namen Nachnamen (2) so wie Karl, Richard, Adolf, mein Vater hieß Adolf (2) nur weiß ich dass draußen in Dorf wurde er nicht Adolf genannt, weil das war irgendwie: dann direkt in die Verbindung mit dem Adolf Hitler gebracht (2) und da wurde er dann anders genannt, Anatol zum Beispiel (2) zu Hause war immer deutsch gesprochen und das forderten sogar die Eltern und Großeltern die mit uns zusammen wohnten (2) bis vor der Schule, und dann in der Schulzeit war die Sprache dann halt gemischt (2) auch russisch haben wir dann gesprochen, aber ich weiß dass die Großeltern äh forderten das sogar, dass wir zu Hause immer da:s, Deutsche behalten (3) das Deutschsein verbinde ich auch mit sehr fleißig sein, sogar harte Arbeit, Ordentlichkeit, Pünktlichkeit (3) ich habe nur die Großeltern väterlicherseits kennengelernt, da in den siebenunddreißigen Jahren, wurden alle Männer des Dorfes verhaftet, inhaftiert (2) und äh, es waren so über die 40 und zurück kamen, nur drei Männer, und darunter war auch mein Großvater von der väterlicher Seite, er war sechzehn Jahre in Haft, irgendwo im Arbeitslager, im

hohen Norden fast am Nordpol (2) den Opa mütterlicherseits der wurde 41 erschossen, und das haben wir hier in Deutschland erst erfahren, wo nach der Perestrojka die Archive geöffnet wurden ((blättert ihre Seite um)) die: Großeltern oder Eltern haben uns beigebracht oder geprägt (2) sich des Deutschseins nicht zu schämen sondern zu stehen unsere Herkunft aus dem deutschen Volk (2) und, darum war es für mich äh nie in Frage gekommen über meine deutsche Nationalität, nachzudenken, u:nd die Eintragung auch in den Ausweis nicht zu ändern (2) obwohl es war das Deutschsein war auch, für Deutschsein war es gab es nicht viele Wege zur Auswahl, weil es war doch einengt später im Beruf zu wählen oder studieren zu gehen (2) mein Großvater hatte Geschwister in Deutschland, und hatte auch einen kleinen Briefkontakt zu ihnen, und er träumte davon einmal wieder nach Deutschland zu kommen (3) äh 79 sind dann meine Eltern ausgewandert nach Kasachstan und hier äh etwas lockerer für die Deutschen und die wurden auch geschätzt als Arbeiter (2) die wurden gerne in die Firmen oder auch in irgendein Unternehmen zur Arbeit genommen (3) in den Achzigen Jahren, dort in Kasachstan, fing das an dass manche oder einige deutsche Familien haben die Anträge auf die Ausreise nach Deutschland beantragt, und so kam es auch in unsere Familie dass mein Großvater hat diesen Antrag gestellt, weil er auch dort Verwandte hatte, aber es wurde immer wieder abgelehnt, und so hat der Großvater auch nicht mehr erlebt diese Auswanderung (2) 83 habe ich geheiratet und ich weiß noch dass der Großvater, er hat immer darauf bestanden dass man das Deutsche behalten (son) soll bewahren soll, dass man die Sprache soll sprechen wenigstens zu Hause, und dass man auch Deutsche heiraten soll, dass man halt blieb so: gesehen deutsch (2) 83 habe ich geheiratet, und ja einen Deutschen, seine Abstammung war auch deutsch (2) und (2) mitte der 80er Jahren waren schwierige wirtschaftliche Lage auch in Kasachstan, die Lebensmittelversorgung war knapp, und ich weiß noch wir haben dann noch solche Lebensmittelkarten bekommen für: ähm Me:hl, Zucker, Wasch-Pulver und sowas und das war schon schwierig in der Zeit mit ner Familie mit kleinen Kindern (3) und dann stand schon auch für uns die Fra:ge wenn die Deutsche jetzt auswandern, was macht ihr was machst du (2) u:nd äh es fing dann wie ne Welle, im Bekanntenkreis ging es los, man hat hier und wieder Familien verabschiedet die nach Deutschland auswanderten und (2) irgendwann ging es auch in unserer Verwandtschaft los, ich weiß dass als erstes dann meine Schwester ausgewandert (2) u:nd mit ihr haben wir dann auch halt alle unsere Unterlagen Dateien mitgegeben, dass die für uns dann den Antrag stellt zur Auswanderung (3) ja:man hat sich gefragt wie: wird das sein (2) dort drüben haben wir uns gezählt zu den Deutschen (2) und man hat sich auch gerechnet zu den Deutschen, durch die Nationalität durch die Sprache halt, u:nd ähm (2) ich weiß dass äh mein Bruder der hat seine äh Ver- äh Verwandten von der Frau begleitet und dann kam er zurück und meinte, nee wir sollen gar nicht zögern nicht nachdenken sondern wenn es soweit ist dass unsere Unterlagen da bearbeitet sind, dann sich sofort auf den Weg machen, auswandern, und gar nicht lange überlegen (2) und dann war es soweit 89 (2) äh waren wir dann nach Deutschland im November gekommen mit vier Kindern (2) und äh, ja wir wurden auch se:hr gut sag ich mal oder warmherzig aufgenommen in diesen Auffanglagern, wurde uns Hilfe geleistet und wieder hat man da wieder diesen Zusammenhalt, der deutschen Familien unter sich gemerkt weil es kamen viele uns besuchen schon im La:ger, und haben uns auch geholfen die Unterlagen was alles dazu gehört um anerkennen und äh sich, all diesen Papierkram auszufüllen, und natürlich hat man hier gemerkt, wie:, nicht weit entwickelt unsere deutsche Sprache war, weil die Sprache war dann nur halt im Haus-halt, so Bereich, und äh und doch, wir wohnten also ich hab

	<p>meinerseits nichts gemerkt dass wir da wurden schief angeguckt der belächelt wegen unserer schwachen Sprachkenntnissen, und dann innerhalb von zwei drei Wochen wurden all diese Unterlagen bearbeitet, und wir wurden dann äh, nach (Name einer mittelgroßen Stadt) kamen wir weil auch die: ähm unsere Einladung von meiner Schwester die wohnte hier und so kamen wir in so einem Heim, das war vorübergehend, wobei vorübergehend wir waren für drei Jahre dann in so einem Heim weil Großfamilie Wohnungen waren knapp, a:ber, es wa:r ich kann nicht sagen dass wir hatten irgendwie (2) gespürt so Anfeindungen (2) auch innerhalb der Nachbarschaft und dann später gingen die Kinder auch in den Kindergarten, angemeldet, es war überall Hilfe und Unterstützung, man hat uns auch Kleidung gebracht für Kinder und Spielzeuge, also: (2) es war schon sehr, hilfsbereit auch von seiten der Deutschen hier (2) ja: und so langsam (2) haben wir auch die Sprachkenntnisse mehr weil auch so diese Sprachkurse wurden uns auch gegeben, und auch ich hab den in Anspruch genommen wobei ich muss sagen, Rückblickend bin ich heute se:hr dankbar meinen Großvater der dieses deutsche zu Hause auch so richtig auch gefordert hat, hat auch gesagt, behaltet das Deutsche, spricht deutsch, und äh (2) ich kann sagen das Deutsche äh war für mir auch nicht so schwer gefallen zu lernen weil ich diese Grundkenntnisse schon hatte ((atmet tief ein)) (2) ja: und so: sind wir jetzt schon, 29 Jahre in Deutschland, und ich kann sagen wir sind hier zu Hause (2) wir haben auch nie: vermisst das Russische und wir fanden es auch nicht mehr so: wichtig das Russische, die russische Sprache für die Kinder beibehalten, uns war wichtig dass die Kinder sich hier gut integrieren, wir selbst und deswegen war es wichtig uns die deutsche Sprache, zu beherrschen und den Kindern ermöglichen hier Berufe oder auch studieren gehen können, deswegen war es nich wichtig so dieses Russische und nur unsere Älteste kann vielleicht bisschen noch Russisch und verstehen, aber die anderen Kindern, sind so me:hr, in deutsch halt (2) u:nd ähm (2) ja: durch (2) wiederum fleiß und Arbeit denk ich mal haben wir uns gut eingerichtet aufgebaut u:nd äh, heute kann ich sagen dass, Deutschland ist mein zu Hause hier (3) So: Renate, ich glaub das wars so von meiner Seite #00:13:45-0#</p>
3	<p>I: Ok (2) dann dankeschön (2) also ich hab mir nebenbei schon einige Notizen gemacht ((hustet)) u:nd äh du hast dein Großvater sehr oft angesprochen #00:13:55-1#</p>
4	<p>B: Ja: #00:13:55-1#</p>
5	<p>I: Und ähm, vielleicht hast du so:, paar Geschichten an die du dich erinnern kannst mit deinem Großvater (2) du hast ja schon gesagt, dass er ähm, sehr sehr wichtig wa:r so in dem Bezug auf das Deutschsein, dass er auch immer gesagt hat, ok redet deutsch, vielleicht kannst du dich an einen oder zwei Erlebnisse mit ihm erinnern, was dir so besonders hängen geblieben ist #00:14:27-8#</p>
6	<p>B: (12) mhja: was also die El- die Großeltern haben ja mit uns gewohnt (2) äh wo ich noch Kind war und später wurden sie= sind sie weggezogen zu ihrem anderen Sohn, den Jüngeren, und dann 80 kamen sie: nach Kasachstan wieder zu uns, da wohnte ich ja noch zu Hause:, u:nd äh, weil die Großmutter war sehr kra:nk, war angewiesen auf äh Pflege, und meine Mutter hat sie dann gepflegt ein Ja:hr, und ich weiß noch dass äh ich war ja schon Jugendliche, und mein Großvater meinte weil er noch diesen Briefkontakt hatte, auch wenn er sehr selten war, u:nd eines Tages weiß ich kam ein Brief aus Deutschland, und er hat mir das vorgelesen, und</p>

	der hatte, wirklich so ne Vision , und meinte Irgendwann (Name der Befragten) ziehen wir zurück, und gehen nach Deutschland wieder, und äh er hat mir so eingeschärft, rede deutsch, bewahre das Deutsche, denn irgendwann (2) gehen wir zurück und äh, dass äh (2) er so ne Vision hatte, dass äh, ich weiß nicht woher weil es=er vielleicht seine Geschwister hier hatte, u:nd dass er so was Schweres hat erlebt, diese Gefangenschaft, er hat nie: darüber was erzählt, ich weiß es nicht, vielleicht war es Angst vor der Regierung, nicht zu viel was sagen ne, und heute vermisse ich das warum wir nicht mehr gefragt haben ne, und, ja: sein Traum wurde für ihn nicht aber für uns wahr, ne, dass wir in Deutschland zurück sind (10) #00:16:44-8#
7	I: So: (6) genau, ich guck dann ge:rade nochma:l (2) ähm, genau, du hattest ja noch erzählt dass i:hr als ihr nach Deutschland gekommen seid, ganz vie:l auch so Hilfsbereitschaft auch erlebt habt, ähm, hast du da: speziell auch Kontakte knüpfen können zu den Nachbarn, Freundschaften, oder so: (3) #00:17:12-9#
8	B: Ähm, im Kindergarten, ja:, waren äh se:hr hilfsbereite Frauen die uns äh Sachen Spielzeuge gebracht haben, zu sich nach Hause eingeladen, und uns so bisschen in das Deutsche in die deutsche Mentalität so noch mehr, vertie:ft, und ich bin äh, heute sind die Kontakte leider nicht mehr, weil man ist dann von den Übergangs- oder diese vorübergehende Wohnung mal wieder woanders wo gezogen, dann nochmal woanders bis man dann sich halt, aufgebaut hat ein Eigenheim, heute in der Nachbarschaft haben wir sehr gute Kontakte:, u:nd ähm (2) man ist se:hr Hilfsbereitschaft auch hier, man, äh hält sich nicht zurück wenn bei jemanden Butter fehlt kommt man sich so unter Fe- äh Nachbarschaft leihen oder Eier wenn was fe:hlt, u:nd äh, ich find das, äh gut #00:18:19-1#
9	I: ja (10) ((blättert)) so, dann komm ich direkt auch schon zu den anderen Fragen die ich hier drauf ha:be, muss ich ma:l bisschen durchgucken (5) genau, hier hab ich schon mal ne Frage, äh hast du bestimmte Erinnerungen daran wie es dir als Deutsche erging in der Sowjetunion (8) ((blättert)) #00:18:52-1#
10	B: Also ich kann nicht sa:gen dass ich hatte so: ähm, seitens äh (2) ande- also: im Do:rf seitens von meinen Mitschülern oder Lehrern irgendwie Ablehnung als Deutsche: das, hab ich nicht gespürt also #00:19:16-9#
11	I: mhm (zustimmend) (13) also, praktisch, konntest du dein Deutschsein einfach ungehindert äh leben #00:19:33-1#
12	B: ja #00:19:33-1#
13	I: Ohne dass irgendjemand sich daran gestört hätte oder so #00:19:36-7#
14	B: ja #00:19:36-7#
15	I: ok (4) ähm (8) ((blättert)) ähm, vielleicht kannst du mir noch n'bisschen mehr über deine Familie ähm, du hast doch bestimmt Geschwister auch gehabt ne, ähm wie es dir in deiner Familie ging, wie du aufgewachsen bist (2) #00:20:01-5#
16	B: Ja: wir se- waren sechs Kinde:r, also:, vier Schwestern und zwei Brüder, ich bin die so in der Mitte mehr (2) u:nd äh es äh (2) ich weiß dass bis zu dem äh

	<p>Schu:lalta äh wurde bei uns äh deutsch gesprochen, und äh, meine jüngere Geschwister, f=fingen dann vor der Schule so äh russisch an zu sprechen, und die Aufgaben waren äh verteilt zu Hause jeder hatte seine Aufgabe, wer im Haus, wer= wir hatten auch vie:l äh, eigene Viehzucht, manche hatten draußen gearbeitet im Sta:ll (2) und so die Aufgaben waren verteilt, und im Dorf hatten wir ne Hauptschule wo wir alle dann auch hingi:ngen, u:nd ähm ja: (5) man hat dann äh in dem Vorschulkindalter klar mehr in der Familie, mehr in der Verwandtschaft gespielt als jetzt so drau:ßen, und dann später wenn man schon zur Schule ging, dann hat man dann auch, äh halt äh, mit den Kindern im Dorf gespielt #00:21:23-8#</p>
17	<p>I: mhm (zustimmend) #00:21:23-8#</p>
18	<p>B: U:nd äh ja:, mein ältester Brude:r, er wurde dann eingezogen zu diesem ähm (2) Militärdienst das war ja Pflicht in Russland, und dann war meine Schwester und ich als die Älteste: u:nd äh es war=blieb immer so die Aufgaben verteilt und die Eltern (2) es war vie=viel sag ich mal auch verlangt, aber so wurden wir auch erzogen, zu: äh (2) Arbeitsbewusstsein, dass man seine Pflichten hatte, und erst hat man dann die Pflichten erfüllt und dann konnte man draußen gehen spielen #00:22:05-1#</p>
19	<p>I: mhm (zustimmend) (6) 'ok', also erst die Arbeit dann #00:22:13-7#</p>
20	<p>B: ja #00:22:13-7#</p>
21	<p>I: (4) jetzt hab ich e=ei:ne Sache gar nicht gefragt, bist du in einem deu:tschen Dorf aufgewachsen oder war das mehr gemischt #00:22:24-6#</p>
22	<p>B: Das war schon gemischt #00:22:25-9#</p>
23	<p>I: Ah ok #00:22:25-9#</p>
24	<p>B: Ich bin geboren in eine das war nu:r Deutsche: wo: äh also: (von wie) aber später sind wir umgezogen, ich kann auch nicht sagen warum es dann so auseinander ging und das Dorf, ist dann äh ist dann äh sind alle weggezogen und das existiert heut nicht mehr #00:22:45-3#</p>
25	<p>I: Mhm ok (2) oh krass, ok (4) u:nd achso dass muss ich aufschreiben (10) Ähm, wie: erging es deinen Kindern als sie hier nach= in Deutschland in die Schule gegangen sind ((blättert)) (8) #00:23:17-2#</p>
26	<p>B: Ja:, ich denke: die Kinder haben nie: äh mir was äh negatives erzählt von ihrer Schulzeit, also: wir kamen ja: äh recht früh, äh die Kin- die (Name des ersten Kindes) war damals fünf, und den Kindern fällt ja die deutsche Sprache dann zu lernen viel leichter und dann durch die Kindergartenzeit ((atmet tief ein)) wo die eingeschult waren da konnten die Kinder schon fließend deutsch, und, es war, ich denke: problemlos diese Schulzeit (12) und auch in der Schulzeit habe ich nie gespürt, dass da irgendwelcher Abstand war von den Kindern, weil äh (2) die wurden eingeladen, man hat die hingbracht zu uns haben sie eingela:de:n, u:nd bei den Kindern war es noch viel einfacher ne #00:24:25-3#</p>

27	I: mhm (zustimmend) #00:24:25-3#
28	B: Dieses äh, dass man dann Kontakte geknüpft hat #00:24:29-1#
29	I: mhm (zustimmend) (5) so: (2) 'dann kommen wir schon hierzu:', ich hab so viele Fragen, muss ich mir erst mal durchlesen, ähm (4) oh, dass ist jetzt ne interessante Frage (4) ähm, wenn jemand dich fragen würde: (3) als welche Nationalität oder als, als we:n würdest du dich bezeichnen (2) also, ja, von der Nationalität her (3) #00:25:11-0#
30	B: Ja: ich denk für mich ist die Frage ganz einfach zu beantworten, v= von Kind auf waren wir so geprägt Nationalität deutsch #00:25:20-1#
31	I: mhm (zustimmend) #00:25:20-1#
32	B: Und das äh, man hat immer dazu gestanden (2) dass man is deutschstämmig u:nd äh, wir wurden auch so geprägt, es kam für mich nie in Frage, ich weiß von einigen, dass die später wenn es äh wo ähm den Ausweis beantragt, dann konnte man die Nationalität auch wechseln ne #00:25:48-1#
33	I: mhm (zustimmend) #00:25:48-1#
34	B: Zur Auswa:hl, aber für mich stand das immer fest, deutsch, und äh (3) deutsch, bleibt das, ich weiß es nicht, die Spra:che aber, die Zugehörigkeit war schon immer zu deutsch (6) #00:26:10-3#
35	I: So (3) so: da:nn ((blättert)) (13) mhm (6) wie lebt ihr eure Kultur aus (4) #00:26:36-8#
36	B: Mhja, was gehört denn zur Kultur (2) #00:26:41-8#
37	I: Vielleicht gibts irgendwelche bestimmte Traditionen oder Rituale (9) #00:26:52-6#
38	B: Ich weiß es nicht, vielleicht (2) aber äh mir kommt es so vo:r dass äh, zur deutschen Kultur gehört dieses (2) Fleiß, Ordentlichkeit, Pünktlichkeit (2) Zuverlässig sein #00:27:11-2#
39	I: mhm (zustimmend) #00:27:11-2#
40	B: Verantwortungsbewusst, weil ich= in meiner Kindheit konnte ich ja se:hen ne, die Nachbarn waren äh Russ- äh Russen u:nd äh da war es nicht so ordentlich, da ging es gar nicht ordentlich so zu, Alkohol, und äh, in den deutschen Kreisen kannte ich das gar nicht, da wa:r, Arbeit, ordentlich, pünktlich, zuverlässig sein, und das denk ich mal äh, hab i, habe ich in meinem Leben und auch den Kindern, äh weitergegeben #00:27:52-0#
41	I: mhm (zustimmend) #00:27:52-0#
42	B: Dass äh (2) das sind so für mich die Pu:nkte:, der deutschen Kultur denk ich mal, ich weiß es nicht, obwohl heute verändert sich das auch ne #00:28:01-8#

43	I: mhm (zustimmend) #00:28:01-8#
44	B: (2) Aber für mich waren das so die Punkte der deutschen Kultur #00:28:08-8#
45	I: mhm (zustimmend) (4) jetzt habe ich doch noch ne Fra:ge, die steht gar nicht drauf, aber die ist mir gerade eingefallen, ähm (4) welche Bedeutung hatte die Religion für dich die ganze Zeit gehabt, ähm von Kindheit auf bis jetzt (2) hat sie dir irgendwie: bestimmten Halt gegeben o:der ähm (2) inwiefern hat sie dich beeinflusst (3) #00:28:36-5#
46	B: Äh ja: ich denke Religion hatte ein se:hr gro:ße Bedeutung gehabt (2) i:m (2) unseren Deutschsein, wei:l seit Kindheit kenne ich, meine Großeltern, Eltern, Verwandte, die: fest im Christentum verwurzelt waren (2) u:nd äh das hat auch so einen Halt gegeben, dass ich diesen schwe:ren Zeiten, in denen Männer verhaftet, alleinstehende Frauen verwitwete Frauen (2) und äh, da hat man sich so: ein Halt und eine Hilfsbereitschaft untereinander gegeben durch den Glauben (2) dass alles durchzustehen und äh, Halt haben dass äh, hat auch uns Kinder sehr geprägt, dass äh, trotz allen schwie:rigen Zeiten hat man, ist man, sag ich mal, nich, abgehärtet, sondern Hilfsbereitschaft, Gastfreundschaft, man hat aufgenommen Familien (2) äh die:, äh verwitwete Frauen mit Kindern, allein geblieben sind, und dass man dann untereinander sich ausgeholfen hat (2) ähm, mit äh, Lebensmitteln, mit Kleidungsstücken, wo die ärmeren Familien oder wo der Vater fehlte, meine Mutter sagt, äh ihre Mutter auch wenn sie selbst Witwe war, und äh, sie hat selber Familien aufgenommen die dann später noch kamen, und äh, dass war so: ein Halt (2) ich denke (nu-nich) nicht nur dass die Deutschen dann so ein Leid ertragen haben, sondern auch im Glauben war das verwurzelt #00:30:36-5#
47	I: mhm (zustimmend) (10) Joah:, dann hab ich nur noch eine, eine letzte Fra:ge, und zwa:r, wenn du so zurück-blickst auf dein Leben, auf die letzten Jahre die du so erlebt hast, was würdest du sagen war das schönste Erlebnis (7) oder das Schönste, muss kein Erlebnis sein, vielleicht das Schönste (10) #00:31:18-1#
48	B: Ja: das Schö:nste war wahrscheinlich, ähm, weil (2) wir hatten nicht viel, also in unsere in Kindheit, gut wir haben nicht gehungert (2) wir hatten Essen, a:ber äh, die Jahre, die 80er Jahre, die Heirat und die Familie, die Kinder waren schon geprägt, äh, dass man hatte se:hr wenig , und das Schönste war wie wir hierüber kamen und sahen die vollen Regalen in Geschäfte , und das war (2) so: ein Staunen, so ne Aufregung , wie kommt dass das hier so: alles ist, und so vieles, das äh (2) wir kamen gar nicht aus dem Staunen raus, jetzt klar mit der Zeit hat man sich auch, gewö:hnt, es ist halt so #00:32:14-6#
49	I: ja: #00:32:14-6#
50	B: Ab:er, äh, dieses Erlebnis (2) wie wir dann ins Gesch- in dieses Geschäft reinkamen, wir hatten Augen , ich kann das gar nicht beschreiben ((schmunzelt)) #00:32:27-8#
51	I: mhm (zustimmend) #00:32:27-8#
52	B: Das Staunen, was alles gab zum Essen zum Anziehen zum Spielzeuge, das

	war, äh, also #00:32:38-1#
53	I: Ein Paradies dann wahrscheinlich ne #00:32:38-1#
54	B: Genau: #00:32:40-4#
55	I: mhm (zustimmend) (3) schön, ja., dann dank ich dir #00:32:47-2#
56	B: Ja: #00:32:47-2#
57	I: Dann war es das auch schon #00:32:47-4#
58	B: Bitte Renate ((lacht))

	<p style="text-align: center;">II. Maria</p>
<p>1</p> <p>2</p>	<p>I: Ich möchte dich bitten mir von deiner Lebensgeschichte zu erzählen, vor allem im Hinblick auf das Deutschsein, wie erging es dir und deiner Familie als Deutsche in der Sowjetunion, wie verlief die die Migration in die Bundesrepublik Deutschland, und wie geht es dir heute, ca. 30 Jahre nach der Rückkehr (2) #00:00:20-1#</p> <p>B: Mhm, ok danke (4) ((hustet)) (2) dann fange ich an, wo wir überhaupt herkommen, ich meine jetzt meine Urgroßeltern (2) meine Eltern, und ich, also nach den Angaben damals, von meinen Großeltern kamen sie, aus der Pfalz, Rheinland-Pfalz (2) und, mein Vater ist geboren (2) ja, dann sind sie ausgewandert, in den, Ende: 1800, 1870, nach diese:m (2) th ich weiß jetzt nicht wie das heißt, Dekret, (Okas), keine Ahnung, auf jeden Fall die Katharina die Große, die hat da jetzt ein Vorschlag gemacht dass man, in dieser Zeit wo Hungersnot war in Deutschland dass die Handwerker und äh Deutsche aus äh Deutschland sozusagen eine Wahl haben mit Familien nach Russland auszuwandern in verschiedenen Gebieten, Ukraina, Kaukasus, äh Baltikum glaub ich, also verschiedene Gebiete, meine Verwandte haben sich entschieden für Ukraina, da wurde versprochen Land, Haus, und einige Vorteile die: man jetzt für mehrere Jahre ((hustet)) (3) äh, also alles kostenlos soweit ich weiß, äh ja, da haben sich meine Vorfahren für Ukraina entschieden, die kommen aus dem Bereich (2) in=hier in Deutschland, Pfalz-Landau, und da haben sie jetzt in Ukraina auch wo sie sich niedergelassen haben, haben sie auch diese Dörfer, deutsche Dörfer aufgebaut und gegründet und genauso wie aus diesem Bereichen in Deutschland haben sie auch die Dörfer auch genannt, also Landau: weiß ich, und meiner Mutter: Schönefeld, das waren irgendwo: so Dörfer da, in ((hustet)) in der Pfalz (2) so haben sie die Dörfer auch aufgebaut, mit Kirchen, mit Deutsch- tum und Sprache, auch hier in Ukraina (2) ähm (2) ja (4) und eigentlich hat das gut alles geklappt (2) die haben wunderbar gelebt hier, waren zufrieden, haben mh, aufgebaut viele Geschäfte:, alles deutschsprachig und äh, bis Anfang des zweites, zweiten Weltkrieges, dann waren da schlimme Sachen passiert, und wie man weiß äh, 'musste man als Deutsche und deutsche Familie, ((atmet tief ein)) da:nn deportiert in verschiedene Gebiete', zum Beispiel Ural oder, Sibirien, dann äh ist es auch passiert 43, äh, ist mein Großvater gestorben, und zwar in Ukraina, war er (2) in äh, ein Position, der war Sch- Lehrer, Lehrer, ein Dorflehrer, und sein äh Vater (3) ((atmet tief ein)) ha- der war Schuldirektor in der gleichen Schule, und, die: meine Großmutter war mit dem, Sohn von ihm verheiratet mit dem Lehrer (2) und ähm (2) ja, als die deutsche Wehrmacht dann in Urkaine war, die haben dann mhm die Pf-, ich weiß jetzt nicht genau:, ich glaube gezwungen fast, weil die hatten vier fünf Kinder und das war natürlich eine Sache absagen und sagen Nein mach ich nicht, der war als Dolmetscher und als äh mhm bei der SD, Sicherheitsdienst äh (2) ((atmet tief ein)) war er dabei wo ganz schlimme Sachen abgelaufen sind, hat die: äh: Großmutter noch erzählt dass er kam nach Hause der war sehr sehr traurig, erschöpft und er hat gesagt, 'ich möchte da gar nicht sein, dass ist so: schlimm', diese Befragungen, diese ganze Sachen was da ablaufen, wo die die Juden äh (3) ja: gefangen gehalten haben und der muss das äh dolmetschen und alles aufschreiben, und das war für ihn als, ihn für ans, als netter, kinderliebender Mensch se:hr se:hr belastend und schwierig, absagen, das nicht zu machen (2)</p>

mhm wären wahrscheinlich schlimme Konsequenzen, u:nd äh, aber eigentlich hatte äh hat die äh Großmutter erzählt, dass die Soldaten selbst ne, als (in) die deutsche, Wehrmachtssoldaten, als sie in Deu- (im im) im Dorf stationiert waren, die waren **ganz nett**, zu den Kindern, die haben die auf den Arm genommen, Schokolade verteilt und immer wieder gesagt Kinder sind überall Kinder, aber wahrscheinlich weil das deutsche Kinder waren, ich weiß es nicht, äh zu den anderen waren sie grausamer, ähm bei diesen Befragungen waren ganz schlimme Sachen passiert, zum Beispiel Schlä:ge und und Folter und ähm, Partisanen waren da, natürlich als wir da stand in der Gegend, und da waren natürlich brutale Sache abgelaufen, ob Soldaten oder Offiziere (2) so: und dann ist folgendes passiert, mein Großvater der äh ((hustet)) (2) ist ma:l, in einem Einsatz gewesen, da hat jema:nd äh, erzählt dass äh, in der Gegend da im Wald irgendwo Partisanen die sich äh verschanzt haben und da ((atmet tief ein)) haben sie auch die Stelle genannt und eine große Gruppe mit Soldaten und Offizieren, die sind zu dieser Stelle gegangen (2) u:nd mein Großvater sollte die Tür öffnen als Erster, u:nd in diesen Sache:n (2) w=was wir so mitbekommen haben war folgendes, der öffnete die Tü:r und da auf dem Hocker, saß einer (3) von diesen Partisanen, und neben ihm also und hatte ein Fußbad genommen und neben ihm auf dem Hocker, äh lag ein, Gewehr oder Revolver, und sofort als die Tür aufging hat er geschossen, hat äh mein Großvater getroffen, ihn mhm, linke Schulter hat er die Ader getroffen, der is i:n gelandet in einem Hospital und danach äh jetzt irgendwann mal, auch nach paar Tage (3) kam nicht äh, ins Bewusstsein, ist verstorben, die Großmutter, ist mit fünf Kinder allein geblieben und einer (2) aus den, von den deutschen Offizieren, der, das war 42, äh hat sie versorgt, mit Lebensmittel und hat da unterstützt da mit äh verschiedenen Sachen, so, kurz danach war die Deportierung, äh aus äh Ukraina nach Deutschland, ich glaub dann 43 ((atmet tief ein)) sind sie irgendwo über Österreich sind sie äh, dann in Berlin gelandet (2) u:nd als die Russen dann nach Deutschland kame:n (2) äh, war das so, dass die: Großmutter sich entschieden hat (2) äh wieder nach Hause zu gehen, sie hat gesagt da steht unser Vieh, da steht unser Haus, und da is mein Mann auch, beerdigt, und da möchte ich hin (2) so, de:r (2) Va:ter von dem (2) Mann von meiner Großmutter, der Schuldirektor, der war ja auch die ganze Reise hat er auch mitgemacht, der hat sich entschieden in Deutschland zu bleiben (2) ist auch so gewesen, also den Weg mit fünf Kindern und äh meiner Großmutter, die haben das, äh, die sind die meisten wieder zurückgegangen (2) ((hustet)) so, weil die Russen eigentlich versprochen haben, geht jetzt nach Hause, alles wird wunderbar und toll, und noch eine kurze Geschichte wo: äh meine Mama zum Beispiel erzählt hat, die ist äh (2) 32 geboren und damals 42 43 wie alt war sie dann, mhm, 12 14, auf jeden Fall hat sie erzählt ((schmunzelt)), lustige paar Sachen, als sie in Deutschland in Berlin waren, in Schönefeld waren sie, hat sie erzählt, dieser äh ganze Straßen Geschäfte, die standen **leer** in Berlin, und da war so eine, ne Bande hat sie gesagt, meistens Jungs, paar Mädchen dabei, die haben sich in einem offenen Fahrradgeschäft, wo: eigentlich man darf das nicht mitnehmen, die Oma hat auch geschimpft, das geht nicht ((atmet tief ein)) die sind da reingegangen und da haben sie sich Fahrräder besorgt, und dann sind sie durchgefahren immer, äh in der Stadt, und haben sich da alles angeguckt, Jugendliche ne so von vielleicht 8 bis was weiß ich 14 (2) und waren sehr neugierig, u:nd immer wieder (2) kamen die (2) Soldaten, und wollten die Fahrräder haben, weil die selber die benutzen wollen, irgendwo schnell hinzukommen (2) u:nd äh, die äh Kinder sind dann auf eine Idee gekommen, äh, dass die die Reifen abgemacht haben, dann wollte die, Fahrräder keiner mehr haben ne, a:ber dieses Rädern über die Pflastersteine ne, die Straßen waren ausgelegt (2) die hat erzählt dass war so lustig ((schmunzelt)), die kamen

wie die Panzer auch, die Panzer waren wahrscheinlich nicht so laut wie die ganze Mannschaft mit 14 oder 20 Kinder so laut mit diesen ohne Reifen ne ((lacht)) redernde Fahrräder, mhm dann hat sie gesagt, dass hat sie uns erzählt dann hat sie auch gesagt wir waren mal in einem Geschäft wo, Besteck un=un=äh schöne äh Teller standen auch, da hab ich mir gedacht, sagt meine Mutter, wir haben kein Besteck nehm ich mit, und dann hat sie ne schöne Kiste ausgesucht mit Silberbesteck, Gabeln Messern un=und Löffeln, hat nach Hause geschleppt und sofort meine Großmutter war empört, dass darfst du nicht machen **bring das sofort zurück, das geht ga:r nicht, wir werden noch verhaftet, das tust du nie wieder**, hat mit ihr geschimpft, und meine Mama hat erzählt, ich hab die Kiste weggeschmissen, zurück gebracht und die Gabeln, Messer und Löffeln dann, irgendwo:, aufbewahrt, die waren so schön, die konnte das nicht abgeben, ja ((lacht)) und die Großmutter wusste nichts davon, ja: und dann waren sie jetzt hier, weiß nicht, paar Ja:hre in=in=in Berlin, und dann ((hustet)) (2) als die Russen nach Berlin kamen, äh haben sie das Angebot nach Hause:, ihr wollt äh=wir bringen euch alle nach Hause, und dann sitzen sie äh, haben sie sich in diese Wagons, es waren eigentlich Viehwagons, die da mhm Richtung Ukraine angeblich, in Wirklichkeit war das anders, da kam ein, äh ein russischer Offizier, ein ganz netter und hat gesagt, also: mit Ukraine und ein eigenes Haus das könnt ihr vergessen, ihr wird dann irgendwo: in (2) Richtung Sibirien, irgendwo, da, wird ihr da dann einige Jahre verbringen (2) u:nd ((hustet)) meine Mama hat diese (2) dieses Besteck dann rausgeholt weil ich dachte wir werden jetzt verhaftet, die wollte das Besteck abgeben, und holt das raus und sagt, jetzt, russisch hat sie wenig verstanden, aber die hat jetzt gedacht, wahrscheinlich werden wir verhaftet weil ich das Besteck hab, und gibt ihm das Besteck und er sagt nein=nein=nein, behalt das, ihr wird **sehr sehr schwierige Zeiten** erleben, als Deutsche, in Sibirien, es wird nicht einfach, vor allem kein Mann, bitteschön, dann selber behalten (2) so, und dann sind sie in Sibirien gelandet, das war natürlich 16 Jahre lang (3) bis 61 bis de:r, ein Politiker, jetzt weiß ich nicht, Chroschow glaub ich dieses, äh Dekret, wieder dass man die Deutsche: ((atmet tief ein)) (2) die Deutsche: äh au:s Sibirien und allen diese Gebieten wo die deportiert worden sind, äh (3) mh da kam so ein (2) Gesetz, dass sie, ausreisen dürfen, **aber nicht in Gebiete wo:** (2) mh die große Hauptstädte sind, und zwar heißt das irgendwo Mittelasien, o:der (3) **da bleiben** Sibirien oder Ural (2) so, und meine Großeltern haben sich entschieden, für (2) ein Land (2) in Mittelasien, ein sehr schönes Land (2) da bin ich auch aufgewachsen (2) u:nd (2) war eigentlich sehr schön,(2) aber vorher war natürlich so: dass man (4) in Sibirien, als Deutsche, aufgenommen worden ist (3) oh: ich kann mich erinnern, ich bin da in die erste Klasse gegangen war sehr schwierig, weil vorher, vorher i:n eine Familie aufwachsen die zu Hause un: (2) nur deutsch sprechen, da sind wir als Kinder aufgewachsen, wir haben ein ((hustet)) (2) schwäbischen, ganz starken Dialekt (2) und da bin ich bei Großeltern, praktisch bis zum siebten Lebensjahr aufgewachsen, und natürlich mit diesem schönen schwäbischen Dialekt, u:nd deutsch- sprachig, weil draußen auf der Straße wo wir gewohnt haben, da waren Barracken, u:nd in diesem Bereich, lebten nur (2) Kinder, aus den, Aussiedlerfamilien, auch Deutsche (2) u:nd da wurde auch deutsch gesprochen, in Sibirien damals, so, mhm wo ich mit sieben zur Schule gegangen bin war natürlich ne Katastrophe in dem Sinne dass man, jetzt, wenig verstanden hat, und wenig da, **ah noch eine Geschichte**, Entschuldigung, vorher, meine Mama hat mich mit sechs (2) äh, mal in den Kindergarten gebracht, weil die hat sich schon Gedanken gemacht, wenn sie bald mal zur Schule geht, kann sie gar kein russisch, da kann sie mal im Kindergarten bisschen lernen, so: und der Kindergarten, war mhm, auf der

andere Straßenseite (2) und das war ganz nah, und weiß noch bis heute, ich war fünf, aber ich kann mich deutlich erinnern wie das war, dass man, äh, mich dahin gebracht hat, und äh, ich war schockiert von dem Zustand, die reden alle russisch, ich versteh da gar nichts, was soll ich da, und ich sehe über den wo wir draußen waren, auf dem Gelände vom Kindergarten, da äh, seh ich **immer unser Haus, da gegenüber**, paar Schritte, paar Schritte, da ist mein Haus, da hab ich mich bisschen äh immer, in Richtung, äh, Tür bewegt, also das war so ein Tor aus äh, Metall, und dann irgendwann mal als die Erzieherin nicht hingeguckt hat, hab ich das Törchen aufgemacht und Zack nach Hause ((lacht)) dann in einer Minute war ich zu Hause, zu Hause war die O:ma, die Großmutter, das war Mittagszeit, sie hat Essen gemacht u:nd da hat sie sich gewundert als ich da geschellt hab, und da hat sie mich reingelassen und meinte was ist los (2) u:nd äh, ja, ich bin, **sofort**, in Schlafzimmer, ins Kinderzimmer und wir hatten früher so:, Metallbetten, die waren so mit Ornamenten und so, und die waren auf ganz hohen Füßchen, und ich bin, unter dieses Bett, geflitzt, u:nd äh, hab ich mich da = ich hab mich da versteckt, ich wollte nicht in dieses Kindergarten wo ich nichts verstehe und alle Kinder sind anders un=und was soll das, ich war ein stilles Kind, ich wollte malen, ich wollte äh, irgendwelche Geschichten hören, aber ich wollte nicht da laut äh rumspringen und singen, und russisch sowieso nicht, **so war das**, und äh (2) und dann äh, in dem Moment geht die:, paar Minuten später geht die Tür auf (2) und da kommt die **Erzieherin**, also in meinen Augen steht sie bis heute steht sie wie ein, **wütender** ((lacht)) (4) im weißen Kittel, **wütende Frau** (2) die:, hat die Oma gefragt wahrscheinlich wo ich bin und die Oma, hat aufs Schlafzimmer gezeigt, und ich, äh die kam dann, stellt sich auf alle Vieren, so sehe ich das bis heute, und zieht mich am **Bein, raus**, und ich hab mich an einem von diesen, eisernen Füßen, Bettfüßen, ge=ge festgehalten ne, die zieht und ich ((lacht)) halt mich fest und schrei, so, und dann seh ich, äh, unten am Bett steht noch einer, und das war meine Mama #00:18:26-4#

3 I: mhm (zustimmend) #00:18:26-4#

4 B: Die war zur Mittagspause nach Hause gekommen, und die hat die ganze Geschichte erlebt, und das war wahrscheinlich so ein Gebrüll, und so ein **Skandal**, dass äh, sie wahrscheinlich mh, Mitleid mit mir hatte, und hat dann gesagt, dann lassen sie das Kind zu Hause, lassen sie es in Ruhe, nicht am Bein ziehen ne, und dann bin ich dann zu Hause geblieben, also ich war nicht in der, im Kindergarten, kam natürlich in die erste Klasse mit Null Kenntnissen, praktisch Null ne (2) u:nd obwohl sie mich dann später ff ja in eine Familie dann mit einer Familie befreundet, wo die russisch gesprochen, hat aber nicht viel genutzt, war sehr schüchtern in den ersten, zwei drei Klassen, erste zweite, **achso**, die erste wahr Sibirien, und 61 waren schon, waren wir schon in den, in Mittelasien, so: und das hat mir sehr gefallen, also Bahnhof, seh ich noch vor mir, wie die Leute da vorbeigehen, mit äh, da war ein Basar in der Nähe, mit reifen Früchten, war schön warm und, war se:hr schöner Eindruck, der erste, u:nd dann die zweite Klasse hab ich dann in Mittelasien besucht, in diesem schönen warmen Land, und das war nicht mehr so schwierig, **a:ber**, mh, meine: zwei: Tanten, die jüngste Kinde:r Töchter von meine Oma, die waren sehr gut in der Schule u:nd die haben mir immer Geschichten erzählt, die haben mir Buchstaben beigebracht, und äh, malen hab ich sowieso immer gerne, und ich war so ein Kind wo gerne gemalt und gelesen und Geschichten erzählt hat, aber sehr schüchtern in der Schule, **sehr schüchtern**, und dann war in der Klasse ein junger Mann, ähm (2) Viktor, heißt

der, der war auch ein deutsches Kind aber der könnte beide Sprachen, dann haben sie ((lacht)) mir eine Unterstützung in dem gemacht dass die äh uns an einer (2) **Parte**, dieses Tisch heißt hieß Parte, also das ist, wie lateinisch, lateinisch wie in russisch, genau (2) an diese Parte gesetzt, und er hat mir ab und zu geholfen wenn ich was nicht verstanden habe ich russisch, **so**:, und weil mir das gar nicht gefallen hat, dass ich nicht versteh, dann, hab ich das wahrscheinlich zu Hause erzählt, wahrscheinlich, und diese meine Tanten haben sich vorgenommen dass ich dann diese Buchstaben kennenlerne und dann lesen schnell, die haben mich da unterstützt dabei, dass weiß ich noch ganz genau (3) u:nd ähm (2) ja, in der vierte Klasse, Ergebnis war in der vierte Klasse, war ich die Beste in lesen und schreiben ohne Fehler, und zwar die: äh (3) diese: Regeln hab ich gar nicht gelernt, ehrlich gesagt, also bis heute weiß ich dass ich ein sehr gutes fotografisches Gedächtnis hab, was ich mal gelesen oder gesehen hab **bleibt bei mir fest stecken, für ganz ganz lange**, Jahrzehnte, und dass hat mir so geholfen damals in Literatur, das heißt lesen Literatur u:nd äh russisch, und alles perfekt ohne Fehler zu schreiben, die Schrift war gut weil Malen war gut, vor allem Malen war interessant, und da musste ich immer an der Tafel vorschreiben was die Lehrerin diktiert, also nicht immer aber öfter (2) so, das war die vierte Klasse, und dann ging das bergauf, also ich wurde immer selbstbewusster, u:nd öh, natürlich dann (2) mit viel Humor alles aufgenommen, also ich hatte eine **sehr schöne Kindheit (2) sehr schön**, kann ich mich nicht beschweren, in diesem Land fühlte ich mich wie im Paradies, **ganz ganz wunderbar (2)** wunderschönes Italien-Wetter (2) viel Obst und Gemüse (2) nette freundliche Leute um uns herum, alles wunderbar (3) ja: dann hab ich, nach der zehnte Klasse eine Ausbildung gemacht, bin in einem großen Werk gelandet, sozusagen ich wollte da arbeiten, weil alle meine Bekannte und Freunde und Verwandte die waren auch, ganz viele haben da gearbeitet, u:nd in eine ((atmet tief aus)) nette Arbeitsatmosphäre, nette Kollegen, also ich hab mich wirklich sehr wohlgefühlt in der Zeit (2) mhm wo ich da ne Ausbildung und gelebt hab, irgendwann mal hab ich geheiratet (2) mit 21 (2) u:nd äh, ja nach zehn Jahr-, ich hab eine Tochter bekommen (2) und nach zehn Jahren haben wir uns doch scheiden lassen, weil da waren einige Sachen die da doch nicht so reingepasst haben, in meine Vorstellung, **achso**, was ich wollte noch sagen, ich bin in einer Familie aufgewachsen wo die Großeltern, äh ((hustet)) de:n Glauben sehr ernst genommen haben und zwar römisch-katholisch ne, bin aufgewachsen in Gebeten, morgens abends zu Tisch, ich bin aufgewachsen auf den Wänden mit, Bildern (2) die heilige (2) Mutter Gottes (2) und Herr Jesus Christus, die zwei Bilder die hingen über dem, Bett, wo die Oma und Opa gebetet haben, und wir haben mitgemacht natürlich als Kinder (3) mh ja, so bin ich aufgewachsen und den hab ich **getragen immer in mir so**, aber hab das wahrscheinlich nicht so ernst genommen, in der Schule war natürlich kein Religionsunterricht, aber viele Leute waren gläubig, undabhängig von der Nationalität (2) **viele**, un- Kinder auch, auch Russen-Kinder, auch die andere Kinder, und das hat man so stillschweigend akzeptiert, waren keine Vorwürfe, wir haben **nichts schlimmes** erlebt, was den Glauben angeht (2) so:, öh, weiter jetzt, als ich Erwachsen geworden bin hab ich geheiratet, und mh (2) ja, hab ich geheiratet und (3) ((trinkt einen Schluck)) (2) da ging, irgendwas, öh, einiges nicht so gut, so (2) das werd ich jetzt nicht das ist zu persönlich, werd ich jetzt nicht beschreiben, und dann nach zehn Jahren haben wir uns getrennt (5) 83 haben wir uns getrennt, ne 84, 84 haben wir uns getrennt (2) und äh (3) ja 84, und dann, war da **so eine Welle** (2) hat angefangen, wo jetzt viele nach dem Treffen von Bundeskanzler Kohl (2) mit unserem äh:, das war auch einer, sehr sehr, turbulente Zeit in Russland, 87, 88, turbulente Zeit wo viele

Präsidenten, heute heißen sie Präsidenten damals äh, weiß ich gar nicht ((schmunzelt)) Breschnew ist gestorben, dann sind dann einige nach ihm gekommen, da waren einige Sachen im Umbruch, und da haben viele Russen äh Deutsche aus Russland die Anträge gestellt auf Ausreise, haben meine Eltern auch (2) u:nd ich hab sofort gesagt, ich hab eine gute Arbeitsstelle, viele Freunde, ich fühle mich in diesem Land **sehr** wohl, ähm (2) ich komme nicht mit (3) da waren sie natürlich sehr sehr traurig darüber, und haben gesagt, jetzt haben wir das äh den Antrag gestellt, wenn du jetzt sagst du willst nicht mitkommen, dann müssen wir das alles neu beantragen, das dauert sehr lange, und bitte komm mit, und wenn du später ein Jahr später nicht mehr dabei sein willst, kannst du ja zurück-, reisen ne, und dann hab ich gesagt irgendwann mal ja, aber die Widersprüche waren in mir so stark, ich wollte nicht weil, **erstens** hab äh ich immer wieder gehört, wie ich schon dann (2) immer erwähnt, meine Eltern, ich kann nicht in diesem Land wo grau und Regen ständig im Vergleich zu diesen Land **nicht** leben, das ist eine Sache, **zweite Sache**, die kapitalistische Gesellschaft, äh, die gefällt mir überhaupt nicht, ne (2) diese Marktwirtschaft, un=un=und äh das ist nicht das was ich mir vorstelle für meine Zukunft, ich will nicht wie ein Sklave da arbeiten und einer kommt und sagt du musst aber, und die Frauenrechte die waren sowieso am Boden, jetzt wahrscheinlich bisschen besser, u:nd äh, das wollt ich nicht, äh ich hab mich entwickelt als freier Mensch, zwar als Deutsche, aber die Gesellschaft hat mich akzeptiert und geliebt und ich hab viele Freunde, aus verschiedenen, äh, Nationalitäten Richtungen, und ich hab mich gut gefühlt da, **warum eigentlich**, ne: wollt ich nicht, vor allem ich hab viel gelesen, und immer wieder verglichen, England und Deutschland, das sind Länder wo immer viel Regen und grau und Wolken sind, und vom=vom äh, Sherlock Holmes, diese ganzen Geschichten, ne immer Regen, diese karierten Schals und Plä=Plaits un=un=und Regenschirme, **bäh** sag ich, da will ich nicht, das war für mich das wichtigste wahrscheinlich ((schmunzelt)) weil ich liebe Sonne, ich liebe offene Menschen, ich äh aufgeschlossene und, da wo schönes Wetter sind sie alle draußen bis zum späten Abend, und sitzen zusammen und reden und, äh spielen Schach, und trinken bisschen selbstgemachten Wein, das war eine sehr gute und gemütliche Atmosphäre, und ich hab mich da gute gefühlt, und deshalb hab ich mich **ge:wehrt**, mit Händen und Füßen, **hat nichts genutzt**, irgendwann hab ich gesagt **ja ok**, aber irgendwann komm ich wieder zurück, ok ok haben sie gesagt, ok, du kannst dann später entscheiden, so, Ausreise (2) Punkt, wir kommen nach Deutschland, Oktober, ne: November (2) genau: das was ich mir vorgestellt habe, ab vier Uhr: (4) i:m (3) diesen, La:ger, wie hieß er denn (2) das war so eine christliche Einrichtung (2) äh (5) weiß ich jetzt nicht mehr (2) das ist ne christliche Einrichtung, die haben uns aufgenommen, ganz großer, äh, Aufnahme-, äh (3) Terretorium, ja: da sind wir gelandet, und dann um vier Uhr wird es schon dunkel, ich dachte, oh nein, da bin ich jetzt wieder, Halsschmerzen, Fie:ber, ich hab gedacht, da bin ich jetzt gelandet, aber 'ich muss durchhalten ne' (2) wir waren alle in einem kleinen Zimmerchen, da haben wir jetzt einiges durchgegangen, eine Woche, Friedland hieß das, **Frie:dland**, jetzt weiß ich, Friedland (2) und in diesen Friedland waren wir eine Woche, oder bisschen länger:, zehn Tage, dann sind wir nach Unna-Massen gegangen, u:nd in Unna Massen ein Mo:nat, die ganze Geschichten mit den Unterlagen, anmelden und beantragen und weiterleiten, und die Vertriebenenausweise haben wir schon bekommen für die ganze Familie und Kinder, **so**, dann sind wir, in ein Land, Nordrhein-Westfalen, bei meiner Tante, in der Nähe bei der ganze Ver=Verwandtschaft gelandet (2) so, in einer Stadt (2) ich muss sagen, die ersten Eindrücke waren katastrophal für mich, ich konnte gar nicht

	<p>erwarten, dass ich wieder nach Hause komme (2) hab ich erzählt, dass ich mich nach zehn Jahren hab scheiden ließ (2) ja, hab ich erzählt, so, der Mann ist natürlich da geblieben, aber war keine Bedeutung (2) und für mich, 'und ich hab nur geträumt dass ich wieder zurück komme', ((atmet tief ein)) ha:lbes Jahr spä:ter, ist meine Mama gestorben plötzlich, unerwartet, und sehr sehr (2) sehr sehr schockierend für uns, die war unser Halt (2) die war unser Mittelpunkt (2) und plötzlich war sie weg ((betroffen, gerührt)) (7) Entschuldigung ((weint)) (2) geht mir immer noch sehr nah ((schnieft, gerührte Stimme)) (2) die ist mit 55 gestorben, moment (4) ja, 55, na 56 ((schnieft)) (2) ja (5) mein Vater, fiel ins tiefe Loch ((gebrochene Stimme)) (3) da kam meine zwei Schwestern noch, eine Schwester war schwanger mit einem Kind, mit dem zweiten ((schnieft)) (2) ich konnte so nicht den Vater verlassen, die schwangere Schwester, ((gebrochene Stimme)) da hab ich alles in meine Hand genommen ((schnieft)) (4) dann hab ich, sozusagen unbewusst meine Mutter vertreten (2) äh dabei auch den Vater unterstützt, gekocht, Mut machen (4) die schwangere Schwester die neue angekommen ist, auch unterstützt, diese Ämzer und Papieren (6) ((weint)) ja (6) und so ging die Zeit weiter, Stück für Stück immer weiter (2) in der Zeit hab ich erfahren dass in diesem Land wo wir, ((hustet)) in Mittelasien gelebt haben (2) das waren fast 25 Jahren war ich da, mit 33 nach Deutschland #00:32:44-9#</p>
5	I: ja #00:32:44-9#
6	B: Äh (2) da waren (2) fast alle, Deutsche (3) ausgewandert nach Deutschland, ganz viele, in der Stadt war keiner (3) und dann, auch viele, die da gearbeitet haben, meine Freunde, sind viele nach Moskau, nach Israel, ausgewandert ((noch immer gerührte Stimme)) also wir haben bis heute noch Kontakte wir haben uns besucht, dass sind ganz nette liebe Menschen, Israel, äh dann teilweise USA und teilweise auch äh (4) ja, verschiedene Länder, viele Fachleute viele Spezialisten für verschiedene Sachen, das war ein großes Werk, die müssen das alles, die müssen das nicht , die sind einfach gegangen ne, ((atmet tief ein)) ja, und dann mit der Zeit natürlich hat meine Vor- hat sich meine Vorstellung dann geändert, was soll ich da in dieser Stadt in diesem Land wo jetzt, ich keine Beziehung aufbauen kann, das ist zwar schön vom Wetter her, aber da sind alle Bindungen und Verbindungen weg, die Leute sind weg, meine Freunde sind weg (2) sogar mein Ex-Mann ist in Ukraine gelandet, der hat nochmal geheiratet (2) so: ((atmet stark aus)) ja (4) u:nd dann, hab ich gesagt, dann, muss ich wohl hier bleiben, aber hab immer noch im, ein Hintergedanken dass ich irgendwann mal von hier weggehe ((schmunzelt)) äh, weil die Gesellschaft die ist zwar nett, die haben für uns so viel getan, aber was äh jetzt die Mentalität angeht, da hab ich mir immer gedacht, die sind so kalt, die sind so abweisend, die sind so anders , also ich kann nicht nur negatives sagen, da waren, viele Menschen die immer wollten unterstützen und Hilfe anbieten, a:ber (2) die waren so anders , gut (4) hab ich im Hinterkopf gehabt, ich muss nur ein Gebiet aussuchen vielleicht Ukraina wo meine Vorfahren herkommen (6) ja (2) und irgendwann mal ((schnieft)) mit der Zeit (2) Stück für Stück, ich kann gar nicht erklären wie das passiert ist, hab ich mich an (2) äh befreu-, so anbefreundet, ja sagt man das so, anbefreundet ((lacht)) #00:35:20-9#
7	I: joah #00:35:20-9#
8	B: Ja kann man so sagen ne, also ich hab das zum Beispiel akzeptiert, das langsam, ode:r mich, angewöhnt so heißt das (2) ja (3) an dieser Mentalität, an diese

	<p>Menschen, also (die waren) ganz viele nette Menschen also (2) u:nd war mal meine Freundin hier aus Moskau zu Besuch, die hat damals als Fotografin gearbeitet, und die hat (4) mich mal angerufen und meinte kommst du zu mi:r ich hab jetzt auch geheiratet, das war auch ihre (2) zweite Ehe, und sie sagte, ich hab jetzt auch geheiratet, ich hab einen Mann der arbeitet, im Konsulat als äh (2) Konsu:l heißt das auf Russisch auf Deutsch #00:36:12-6#</p>
9	<p>I: mhm (zustimmend) #00:36:12-6#</p>
10	<p>B: Äh und wir sind jetzt in Moskau: und du kannst mich auch besuchen, dann hab ich vorgeschlagen, dass sie zu uns kommt erst ma:l (2) u:nd die war hier und sagte mir, die war=das war so eine Lustige, das war Humo:r pur, die kam natürlich ganz schick ne, die war schon immer so (2) ganz schick (3) Brillianten, Diamanten mhm ((lacht)) bisschen kitschig fand ich das damals, a:ber die ist so lieb, die ist so: humorvoll, wir haben so viel Spaß gehabt dann sagte sie mir, hör mal, du bist ja wie eine Prinzessin unter diesen grauen Mäusen, die Weiber laufen hier rum, graue Mäuse, hä sagt sie was ist das denn, bei uns ist eine Frau auf der Straße wie eine Königin, sag ich jaja mit viel kitsch, ja wir haben natürlich viel gelacht und viel Spaß gehabt miteinander, dann sagt = dann sagt sie mir, du bist ja immer noch alleine was soll das denn, sag ich ja, ich wollte immer noch weg ((lacht)) (2) auf jeden Fall (2) ja, d:ann bis heute haben wir nicht geschafft bei ihr zu sein, die: wir telefonieren sehr viel, und sehr viel Freunde, aus diesen Laboren, unseren großen Werk, das war ein wissenschaftliches Labo:r, wir haben da:, physikalische un=un=und chemische, Laboren, Physiklabor, und Chemielabor, wir haben da einige, Sachen untersucht bevor sie in die Produktion gingen, und das war so ein wissenschaftliches Institut, öh: bei: diesem Werk, wo die Produktion gemacht worden ist, äh von einer Mosk- das war eine Moskauer Filiale, und deswegen sind ganz viele aus äh meiner Arbeitskollegen auch in Moskau gelandet, und das waren alles Spezialisten und Fachleute, und die sind dann in diesen Hauptwerken, diesen wissenschaftlichen Institut gelandet wieder in Moskau (3) so: (2) dann verging einige Zeit (4) ich hab einen Freund (2) einen Mann kennengelernt (2) einen Mann (3) wo wir zusammengezogen sind (5) zusammengezogen i:n Russelsheim (2) da ist irgendein Opel-Werk, und er hat da gearbeitet, kennengelernt haben wir uns auf einer Hochzeit, und er war ein ganz netter, u:nd da waren wir paar Monate befreundet und der sagte mir komm wir ziehen zu mir, äh die älteste Tochter war schon verheiratet, und war schwanger, ich bin zu ihm gezogen, und irgendwann äh (2) war jetzt (2) äh ein Tag wo wir, der war verwitwet, Witwer 4 Kinder, u:nd wir wollten es war Samstag zum Schwimmbad gehen, und da kam ein Anruf, also: de:r Mann von meiner älteste Tochter sagt, Hallo Hallo Sie sind jetzt Großmutter geworden und, da hab ich natürlich diese Tasche mit den Schwimmsachen stehen lassen und bin so:fort nach Bonn gefahren, ich hab ein Enkelchen bekommen, das war so: schön, das war so wunderbar (2) und die (3) ein super Mädchen bis heute (2) hat jetzt selber einige Kinder (5) ja, und äh (5) das weiter, Tasche hingestellt und sofort nach Bonn (2) da war ich = da ich jetzt geblieben in Bo:nn (2) u:nd wir haben da die verso:rgt, eine Woche war da zu Besuch un=un die: (2) äh Enkelin ist geboren, und da hab ich da was unterstützt in der Zeit (3) äh mit Baden, und Wickeln un=un=un so Sachen ne (2) u:nd komm dann zurück nach Hause, nach einer Woche u:nd (6) mein Partner, mit dem wir zusammen in Rüsselsheim waren, war nicht zu Hause, es war auch Wochenende, genau, Wochenende: und äh der äh:, die Kinder waren zu Hause, die zwei Mädchen (2) ((atmet schwer aus)) (2) und es waren wunderbare Kinder, alle vier wir haben uns super verstanden (2) die waren</p>

in einer Freikirche in Darmstadt (2) ne ganz nette Familie, die kommen aus dem, Bereich jetzt (2) äh baptistische, Gemeinde, ganz ganz nette Kinder, die Jungs waren nicht in der Kirche, noch nicht, zwei Jungs zwei Mädchen, aber die Mädchen haben da immer vorbereitet, Gesang gemacht Gitarre gespielt und (2) u:nd wie gesagt, allgemein war es eine **sehr** nette Atmosphäre, aber an dem Tag war der Papa nicht da (2) da sagte sie mir die Tochter, sie sagt ich weiß nicht der ist irgendwo draußen, und der Papa ist natürlich draußen gewesen, und dann kam er nach Hause:, haben wir zusammen was äh vorher gekocht mit der Tochter, dann waren wir alle am Tisch dann kamen die Jungs und da plötzlich kam ein Anruf und noch einer und noch einer, der Papa war ganz äh irgendwie hat sich unwohl gefü:ht öh bei diesen Anruf, ist paar Mal weggegangen aus dem= aus der Essecke, mhm in dem Moment (3) hab ich gemerkt, also so wie Frauen wir fühlen ja vieles intuitiv ne, haben wir gemerkt hab ich gemerkt irgendwas stimmt nicht ne ((lacht)) u:nd dann sagt er, **Arbeitskollege Arbeitskollege**, 'aber das war glaub ich Sonntag, und da hab ich mich schon gewundert dass waren jetzt mehrere Gespräche', **die Sache war die der hat jemand kennen gelernt** in der Zeit wo ich weg war, zu Besuch in Bonn bei meiner Tochter (2) bei meiner Enkelin, und der hat jemanden kennengelernt, da waren in diesem Rüsselsheim heißt das **Kirmes**, auf der Kirmes war er spazieren wo ich nicht da war und da hat er eine Frau kennengelernt (2) u:nd da hat er mir noch äh, das war jetzt nachher das Gespräch ne, äh, ja, u:nd was weiß ich, auf jeden Fall ist auch ne Russlandsdeutsche, ist schon lange in Deutschland, und arbeitet äh (2) ist da bei der CDU irgendwie und arbeitet als Lehreri:n, nicht verheirate:t, das hat er mir später alles erzählt, aber vorher war jetzt diese Arbeitskollege, Arbeitskollege, sag ich ok Arbeitskollege, obwohl irgendwas hat mich beunruhigt, da sind wir spazieren gegangen, äh, **achso nee**, er sagte äh (2) ich muss jetzt raus, sag ich komm doch mit wir haben jetzt gegessen schönes Wetter gehen wir jetzt raus, und da sind wir spazieren gegangen und unterwegs sagt er mich, ich=ich=ich muss jetzt jemanden treffen (2) äh ich hab eine Frau kennengelernt und erzählt mir die ganze Geschichte, und zwar so **kalt-**herzig, so **kalt-**blütig hat er mir das aufgetischt, und zwar sagt, **du warst nicht da:**, und ich bin ein Mann (3) sag icg was heißt das denn (2) **ja das heißt öh**, paar Tage später hab ich die Frau kennengelernt und an dem Abend hat sie gesagt, äh:, sie:, äh hat mich eingeladen, u:nd dann auf der Coach hat sie gesagt, wollen wir uns gemütlich machen im Bett, und der ((lacht)) jetzt lache ich, aber **damals war dass ein Schock für mich**, ich hab ja meine ganzen Sachen nach Rüsselsheim Möbel steht bis heute noch da #00:43:53-9#

11 I: mhm (zustimmend) #00:43:53-9#

12 B: (Name der jüngsten Tochter) ist 23 (3) steht alles da, teure Möbel, Geschirr, aber ich (2) äh, sag jetzt ne Kleinigkeit wie das abgelaufen, dann hatte mir erzählt da sind wir im Bett gelandet, **ah ne feurige Frau**, 'und sag ich wirklich der ist nicht normal' **wenn er mir sowas erzählt, der ist nicht norma:l** im Kopf ne, wir waren ja schon ein ganzes Jahr zusammen, der ist ja immer, gependelt hin und her, ich zu ihm er zu mir, Rüsselsheim und her, u:nd er sagt mir jetzt sowas, sag ich 'nee', also irgendwas stimmt nicht ((schnieft)) (2) und dann gehen wir in diesem Park spazieren, und da kommt entgegen eine Frau mit dem Fahrrad der war wohl verabredet mit ihr, u:nd ihre Nichte hat er mir später erzählt, die Nichte kam kleines Mädchen so fünf oder sechs mit dem Fahrrad (2) (Eh) (2) wir stehen gegenüber, ich mit ihm, und ich bin fies manchmal, wenn ich sowas merke dann habe ich ihn vorhe:r schon am Arm geschnappt (2) festgehalten, er wollte nach

vorne, ach ich helf jetzt dem Kind, da waren vier Treppen, sag ich nein du bleibst hier (2) ich hab ihn festgehalten und er wollte zu diesem Mädchen da zu dieser Frau, die Frau war schockie:rt hat große Augen gemacht, weil er ihr nichts erzählt hat von mir (2) u:nd äh, ja das ist so ein wichtiger Teil in meinem Leben wo ich dachte nee dem kann ich nicht vertrauen (2) **dem kann ich nicht vertrauen** (2) es war ein netter Mensch un=und, wie gesagt wir haben schöne Zeit zusammen, aber nächsten Tag hab ich noch überlegt, die Tochter und die Kinder waren so traurig die liefen da, in der Wohnung wie Schatten hin und her 'haben nichts gesagt weil die alles erfahren haben ne, und die haben gesagt, dann hab ich gesagt, weißt du was der Tochter' ((bestürzt)) (4) ich hab mir ne Tasche geschnappt mit meinen paar Kleider nur ne Tasche und ich war weg (3) ich hab mhm, dann eine Wohnung gemietet (2) war bei der Tochter die ersten paar Monate, wie gesagt (2) äh, er (5) **ist da geblieben**, und hat gesagt wahrscheinlich äh wird er mit dieser Frau dann die Zukunft wieder aufbauen die passen besser zusammen und so Sachen, **ok hab ich gesagt**, ja die ist eine die ist in der **CDU:**, un=un=und, naja gut sag ich, ok (2) hat er mir nicht so deutlich gesagt, aber wahrscheinlich war das so seine Vorstellung, aber die Frau hat wahrscheinlich nach diesem Treffen auch sich überlegt was soll das ne ((lacht)) ja, und da ist nichts geworden, a:ber, ich wohne da bei meiner Tochter:r und äh **das Schöne und das Schockierende** damals, jetzt das Schöne, damals das Schockierende (2) ein Monat später stelle ich fest, ich war schon 41, stelle ich fest mit mir stimmt irgendwas nicht, mir ist schlecht, mir ist übel, irgendwas stimmt da nicht (3) meine Nachbarin sagt du bist wahrscheinlich, schwanger, sag ich **NEI:N, ich bin schon 41, kann doch nicht sein** (3) sagt sie geh mal Arzt, sag ich nein nein kann nicht sein, und eines abends weiß ich noch, August oder, September schon, war so schön warm (2) ich geh mit den Windeln mit den Pampers zur Mülltonne, und plötzlich ist mir schlecht geworden, ich kippe um auf die Wiese glücklicherweise ((lacht)) hab mich nicht verletzt die Nachbran waren einige draußen haben Krankenwagen gerufen, die habn mich mitgenommen, untersucht, die haben gesagt wahrscheinlich Kreislaufprobleme aber sonst nichts, können wir nichts erkennen, und da sagte mir auch ein Arzt, gehen sie mal untersuchen sie sich vielleicht haben sie wirklich schwanger, und da hab ich zum ersten Mal gedacht oh (2) da muss ich mal wirklich gucken, nächste Woche habe ich ein Termin gemacht, in Siegburg, und äh, ja, da hat er festgestellt, da hab ich schon da war ich schon zu sehen ein Herzchen (2) hat getuckt (2) ja und das ist die (Name des jüngsten Kindes) heute (4) ich komm nach Hause, und die älteste Tochter war da, und da erzähl ich ihr das, und da sag ich, kannst du dir das vorstellen mit 41, ich hab schon eine Enkelin und jetzt kommt noch ein Kind, das geht doch gar nicht (2) und meine Tochter ganz streng, und was überlegst du dir jetzt (2) **du machst doch nichts** (3) sag ich, nee kann ich nicht, aber ich kann mir nicht vorstellen, ich hab ja gearbeitet schon, ich hab ja wieder meiner Berufsstelle angenommen (4) u:nd ich hab gesagt, na das geht ja alles jetzt öh, ja, alles, ich verliere meine Arbeitsstelle oder vielleicht nicht (2) u:nd die ganze Planung die ist jetzt umgekippt (3) und dann lag ich nachts und hab mir gedacht (3) ne (2) das Kind bleibt natürlich, ich könnte mir gar nicht sagen jetzt geh ich abtreiben oder irgendwas machen, NEIN, aber wie soll ich jetzt weiterplanen, ok, dann bin ich regelmäßig zum Arzt gegangen, alles beobachtet, war immer alles wunderbar, alles wunderba:r, alles wunderbar, und ich hab immer wieder gesagt, dass war ein alter erfahrener Arzt ein sehr netter, hat mich immer gründlich untersucht, weil ich war in so einem Alter, und er hatte mal gesagt, jetzt müssen wir die Extrauntersuchungen machen weil sie sind schon über 35, ab 35 muss man diese Dinger machen, was weiß ich, Fruchtwasseruntersuchung und so #00:49:36-3#

13	I: mhm (zustimmend) #00:49:36-3#
14	B: Und äh, und er hat mir dann, in der, elften Woche glaub hat gesagt, oder später sechzehnte Woche, weiß ich jetzt nicht genau, schon 23 Jahre her oder 24 ((atmet tief ein)) hat mir gesagt, äh, überlegen sie jetzt und ich mach für sie einen Termin, und der Doktor sowieso der ist ein erfahrener Arzt in (Name einer mittelgroßen Stadt) und er macht diese Fruchtwasseruntersuchung, machen Sie sich keine Sorgen, alles wird gut sein (2) ich hab mir trotzdem Sorgen gemacht, nach dem einen Telefonat wo eine Bekannte sagt, tu das bloß nicht , ich habe so eine ziehende Schmerzen im Unterleib gehabt, ich hab gedacht ich verliere das Kind, tu das nicht, tu: das nicht , was hast du für ein Gefühl, ich hab gesagt ich hab ein gutes Gefühl eigentlich, ich=ch hab keine Beschwerden alles verlief gut in der Schwangerschaft, und am nächsten Morgen ((hustet)), bin ich nochmal zum Arzt gegangen und hab gesagt, wissen die was ich rauche nicht (2) ich (3) trinke keinen Alkohol, ich hab nie Pillen genommen im Leben, ich hab keine chronischen Krankheiten (2) ich bin zwar 41, in mir sagt irgendwas (2) alles ist in Ordnung, ich hab ein gutes Gefühl, dann sagt er mir der Arzt, ist ok ist ihre Entscheidung, hat sofort angerufen den Termin abgesagt (2) und dann lief das so weiter, und ich hab das Kind bekommen ohne Komplikationen, ohne irgendwelche Beschwerden, oder Operationen oder Nähen, im Zimmer war eine junge Frau die war 25 die hat sich immer gewundert, die sagt Oh ich bin genäht , und die Frau erzählt am Telefon ihrem Mann, und die Frau ist 41 hat sie gesagt, aber die steht schon auf und geht zum Fenster heute um 14 Uhr das Kind bekommen und um 15 Uhr äh 5 Uhr abends war ich schon am Fenster ne, gewunken, da waren schon meine Verwandtschaft alle ((lacht)) und die hat gesagt wie kann das sein die steht schon am Fenster, die hat sich beschwert dass die Ärzte einen Fehler gemacht haben bei ihr, aber die war umringt mh mit=mit mh (2) mit Papa Mama der Mann hat da übernachtet, und das Kind und die Blu:men und alles ((schmunzelt)) ok, das ist wahrscheinlich die alte, Erziehung, bisschen härter (2) ein Kind ist ein sehr natürlicher Vo:rgang ein Kind zu bekommen, ich hab das nicht als, OP gesehen, oder schreckliche Krankheit, und wie gesagt, Gott sei Dank, Gott sei Dank , ich danke heute noch, dass das mit mir passiert ist, ich bin sehr glücklich mit meiner zweiten Tochter ((schnieft)) (2) studiert jetzt, ist ein sehr nettes Mädchen (2) ich bin froh, dass so passiert ist, und (2) ja, wo mein Kind (3) mein Kind war fünf oder sechs (2) das zweite, ich hab das Kind behalten, ich war sehr glücklich, der Vater von ihr, wir haben mittlerweile eine: gute Beziehung aber er macht mir immer noch Vorwürfe dass ich dann weggezogen und das Kind nicht beim Vater aufgewachsen ist, aber ich hatte da feste Überzeugung, wo er Telefonate geführt, das hast du extra gemacht und so Vorwürfe, da hab ich gedacht, nein das mach ich nicht mit dem Mann bitte nicht, ich mach den Fehler nicht, ich hab gelassen dass die (Name des jüngsten Kindes) äh die (Name des zweiten Kindes), die zweite Tochter meine ich, eine nette Beziehung mit dem Papa aufbau:t, ich hab nie verboten dass da Kind nicht den Vater kennt oder nicht sieht, immer wieder ist er vorbeigekommen, sie sind spazieren gegangen ((atmet tief ein)) und die war bei uns= bei ihm zu Besuch, und bis heute telefoniert sie und geht zum Papa zu Besuch, Weihnachten, da sind die ganze äh Geschwister dabei, und die freuen sich dass sie vorbeikommt, die lieben sie, die jüngste (Name des jüngsten Kindes) und haben sehr sehr nettes Verhältnis mit der ganze Verwandtschaft von ihm (2) und ich steh da nicht im Wege ((hustet)) (2) ich unterstütze das sogar (2) äh die vergisst manchmal das Geburtstag von ihm, ich: erinnere sie immer ((schmunzelt)) hast du

den Papa schon angerufen, jaja der freut sich natürlich riesig, ich glaube der bereut dass da so ein Fehler passiert ist, die ganze Sachen die ganzen teuren Möbel die ich damals ausgegeben hab für den Umzug ((schmunzelt)), ist immer noch bei ihm, ich schätze sowas nicht, ich hab ein neues Leben aufgebaut, und wo die (Name des jüngsten Kindes) fünf sechs war, hab ich einen Mann kennengelernt, sozusagen in Anführungszeichen einen **Hiesigen**, der ist auch hier geboren, hier aufgewachsen, **ein ganz netter Mensch**, ich bin sehr glücklich dass ich mit ihm zusammen bin, wir verstehen uns gut, und **entspricht allen Vorstellungen** (3) was ich von Leben erwarte, und ich bin sehr glücklich dass ich jetzt in Deutschland bin, vor allem (2) als ich nach Deutschland kam hat mich ein Bereich sehr interessiert, Religion, Glaube, das was ich nicht genug Informationen in Russland bekommen hab (2) äh, da hab ich= wollt ich das hier nachholen, ich hab mir zwei Bibeln gekauft, eine große Illustrierte mit sehr schönen, **äh, mh, Meister-**, diese, wunderschöne Bilder gemalt haben, in dieser Renaissance-Zeit (2) die war schön illustriert, aber **schwer** (2) Jubiläumsausgabe, dann hab ich mir noch eine gekauft, mit Übersetzung dass ich mir nach helfen kann, bei bei: einigen Be=Begriffen (2) was ich nicht so verstanden hab aus diesem Latein oder aus dem mh Deutschen, da:nn hab ich das bisschen durchstudiert a:ber die ersten Kapitel natürlich die waren bisschen schwierig zu verstehen, besonders die:, das Buch Moses die Bücher Mose ne und dann hab ich das liegen lassen bis heute liegen sie noch die Bücher da (2) ah, **das ganz ganz Schöne** was mir passiert ist auch, was ich jetzt nie: bereuen würde, ich hab mich nach jetzt öh (4) nach einigen Jahren jetzt mal doch fest vorgenommen, ich will diese Kapitel dann, durch- ,doch durch=durchleben un=und verstehen was hat das, mit dem christlichen Glauben zu tun, warum so viele Menschen auf der Welt jetzt, so überzeugt, und früher auch mh (2) auch in der Zeit wo jetzt die Kämpfe stattgefunden haben, warum so vie:l und warum vergisst man nicht nach 2000 Jahren, was alles damals geschehen ist da waren so viele Propheten so viele, Leuten die was Bedeutendes gemacht haben aber den, christlichen Glauben, besonders die Person Jesus Christus, die ist heute noch lebendig und die wirkt immer noch (3) dann hab ich einige: (2) ein Studium mitgemacht, zwei Jahre lang, einmal die Woche, und ich hab mich **intensiv** damit beschäftigt, und da waren einige Erklärungen, zeitgemessen nach der, und da waren äh (3) Dozenten, die das aus ganz neutrale, äh Sicht, betrachtet haben und ganz dicht an der Bibel gearbeitet, nicht eigene Auslegungen oder irgendwelche Auslegungen zum Beispiel äh Sektantische oder irgendwelche äh oder richtig sehr extrem sind, ne streng nach der Bibel, ja (3) und das hat mir sehr geholfen und hat mich überzeugt (2) dass das eine wichtige Sache ist, Glauben, und dass ist hat mich auch verändert und geprägt (2) und in der Ehe auch (3) und was Kinder bedeuten im Leben, also viele viele Bereiche, das, äh war **richtig eine Bereicherung, eine weise (2) Bereicherung**, und ich bin dafür sehr dankbar (4) ja, was kann ich jetzt sagen (3) ich lebe glücklich hier, ich bin einverstanden mit Deutschland, mit diesem grauen Wetter auch (2) ich vermisse das Schöne immer noch ((schmunzelt)), wir sind öfter in Urlaub, Griechenland, Italien (2) und (2) ja, so: schöne warme Länder (3) in Zukunft (2) jetzt nächstes Jahr (3) haben wir eine Yacht, Segelyacht mit Motor (2) und da werden wir wahrscheinlich, bisschen öfter, so schöne, Tage verbringen irgendwo, wo es schön warm ist und (3) ((hustet)) mein Mann tut auch was dafür, er weiß ganz genau, das ist mir=**das fehlt mir**, und deswegen, hat er vorgeschlagen, jetzt werden wir mal irgendwo mal (2) da und da durch-segeln (2) und dann hat er vorgeschlagen, vielleicht Irland vielleicht Schweden, Dänemark, sag ich nein nein nein auf keinen Fall, diese kalte Länder kannst du vergessen, **das machen wir nicht ((lacht)) we:nn da:nn irgendwo Richtung Spanien, Italien,**

	Griechenland, wie wir dahinkommen das ist ne Fra:ge, aber ist egal, also auf jeden Fall, wenn dann was warmes schönes (2) so:, das wars eigentlich, ich überleg mir was hab ich noch nicht erwähnt (2) ein spannendes Leben (2) a:ber, letzte Punkt kann ich sagen, ich bin zufrieden, ich bin glücklich, unabhängig von dem Wetter nochmal zu sagen ((schmunzelt)) (2) #00:59:14-0#
15	I: mhm (zustimmend) ja danke dir (2) ich hab eine Frage noch #00:59:17-3#
16	B: ja #00:59:17-3#
17	I: Ähm, gehabt du hast einmal ähm (2) die Einheimischen hier, erwähnt (2) äh ich glaub in der Mitte, dass sie anders sind, und ich würd gern vielleicht mal wissen was hast du so als anders empfunden #00:59:32-0#
18	B: Ja:, mh ja das sie nicht so offen sind und nicht so herzlich, ich beobachte immer diese ((lacht)) Deutsche die=die=diese mh, die sagt man, diese Filme, ich guck die nicht oft aber manchmal wenn ich die vergleiche mit den USA Filmen (oder dann), dass ist so unnatürlich alles, das ist so=so gestellt , die Stimmen und alles die Blicke, also das lieber lassen, deswegen wundert mich das nicht dass sie jetzt immer die letzte, Plätze bekommen bei diesen, eh Kinofestivals, immer landen sie irgendwo da, die Franzosen sind gut, die Italiener sind gut, also dieses alle aufgeschlossene Volk, die wahrscheinlich im Leben selber das erfahren haben, die können das widerspiegeln im Film, aber äh=äh deutsches Volk ist so verschlossen , die haben wahrscheinlich ein anderes Leben, das innen drin verläuft, aber die öffnen sich nicht ne, u:nd was ich noch gemerkt habe, das Volk ist sehr eingeschüchtert nach dem zweiten Weltkrieg, diese Sache diese Schuldgefühle, besonders bei de:r ältere: Generation ne, die ist se:hr stark ausgeprägt, und das hat sich weitergegeben in diesen nächsten zwei Generationen, u:nd ich denke man muss sich nicht alles gefallen lassen auch in der Politik, man muss keinen Aufstand, kein ((atmet tief ein)) keine äh=äh Bombem legen, man muss die Meinung schon bisschen deutlicher sagen wenn da jetzt alles gegen den Strich geht und manchmal ist das wirklich so übertrieben, dass man alles runter schluckt, so (2) man kann diskutieren, man kann (2) nett miteinander umgehen, un=un höflich und freundlich und man kann einige Sachen klären was nicht äh so richtig manchmal abläuft (2) das ist so meine Meinung (2) aber allgemein wenn man bisschen näher kommt, äh die erst mal sind sie eher kalt, abwesend, besonders wenn sie erfahren dass einer aus dem Osten kommt, aber wenn man mit denen einbisschen näher kommt, dann kann man dicke Freunde werden, haben wir einige ((schnieft)) und das ist auch gut so (2) mein Mann ist auch eine gute Brücke, der ist humorvoll, der ist lustig, und wir verstehen uns gut auch mit den (2) Hiesigen , sozusagen ((lacht)) (2) ja (3) #01:01:59-8#
19	I: Ja: dann guck ich mal ob ich hier noch eine Frage hab, aus meinem Fragenkatalog (2) ähm (3) du hast schon sehr viel erzählt, deswegen glaub ich da ist jetzt nicht mehr so viel offen (5) Vielleicht noch die Frage, wie erging es deinen Kindern als sie nach Deutschland kamen, also die Tochter speziell als sie in die Schule kam #01:02:20-1#
20	B: Achso ja: , das war ne schwierige Phase, ganz ehrlich, es war ne schwierige Phase und vor allem, äh ich hab jetzt meine Tante zugestimmt wo sie gesagt hat, ja: Deutschkenntnisse sind nicht so:, bei der Tochter, nicht so gut, nur einbisschen und

	<p>die muss dann erst in die Hauptschule, obwohl die war in Russland also sehr gut in der Schule, und die Hauptschule hat natürlich Spuren hinterlassen ne (2) und das ist das einzige was natürlich schwierig war, das man da Kinder aus verschiedenen (2) ((atmet tief ein)) ja: Gesellschaften auch viele, Flüchtlings- und ja: das äh war natürlich ein Fehler, das hat mir nicht gefallen, Hauptschule wie die aufgebaut ist und diese Aufgaben die sind natürlich kann man vergleichen, die waren=die Tochter war dritte vierte Klasse (2) und die Aufgaben waren für die Erstklässler wenn man das vergleicht, was in Russland da so damals sie gelernt hat, und das war für sie langweilig und die wollte nicht zur Schule gehen und da waren einige schwierige Zeiten, aber danach hat sich alles gelegt (2) so war das, ich muss dazu noch eine Sache was ich vergessen zu sagen, diese Vorwürfe was der Stalin und der=die äh äh Russen alles gemacht haben, da kann ich nur das alles (3) nicht unterstützen aber ich kann da jetzt, aber ich hab da jetzt eine Erklärung dafür, weil was da in Russland abgelaufen ist, was die Soldaten und was die Offiziere da angestellt haben, das ist eine schreckliche Sache, da:rüber redet man nicht, die sind still, redet mal nicht, aber was meine Großeltern und Urgroßeltern alles gesehen haben, was sie mit den Anderen gemacht haben, das war erschreckend, und das sind Zeugen, die haben das mit eigenen Augen erlebt was die Deutschen da angestellt haben, Ukraine zum Beispiel (2) ne, es war schrecklich (2) die Kinder und die Frauen in eine Kirche, in eine aus Holz gebaute Kirche, alle zusammen gejagt und angezündet, das war (2) Stöhne bis zum Himmel (2) alle im lebendigen Leibe verbrannt (3) an den Seilen geschleppt durch die Straßen an ein (2) äh Pferd da ange- seilt, lebendige Menschen (2) also ich weiß nicht, so eine grausame Sachen, die Russen sind gutmutige Menschen, egal was man hier erzählt, ich hab die kennen gelernt (2) ich war nicht nur als Kind = wie ein Kind unter den Deutschen, ich war in verschiedenen Gesellschaften, ich glaube nicht alles was da erzählt wird, diese Güte, diese russische Seele, die ist da, und die kommen immer (2) immer kommen wenn es dir schlecht geht, die geben = man sagt die geben das letzte Hemd, ich kann nur Gutes erzählen, also ich hab jedenfalls nur Gutes erlebt, gute Beziehungen, gute Freunde und nette Menschen um mich gehabt, immer (2) ich kann=ich hab natürlich einiges erlebt wo man sagt, ach sie heißt = sie hat deutschen Vornamen deutschen Nachnamen, ach, und (2) ist egal, ist egal, wenn man sich nett verhält gegenüber dann (2) Deutscher ist Deutscher ok aber ich lebe unter denen und es war alles gut, und ich glaube nicht was da alles im Fernseher erzählt wird, dass die so und solche Sachen machen, glaub ich nicht, also kann mit mir jeder diskutieren und die Leute die hier leben noch nie in Russland gewesen, die versuchen irgendwelche Meinungen da zu äußern, wo die das Volk nicht gesehen nicht erlebt, nicht das Land, nicht die Vergangenheit, und ich denke mal diese Vorurteile muss man da einbisschen einschränken #01:06:17-8#</p>
21	I: mhm #01:06:17-8#
22	B: Das ist so meine Meinung (3) ich bin da auch nicht begeistert, dass da jetzt 20.000 Sorten Käse und Brot hier in Deutschland gibt, und in Russland gibt es nur drei oder vier, aber das war gutes leckeres Brot, frisch- gebacken und lecker, wir haben immer die Krusten abgegessen (2) Mama schickt mich zum Brot holen, und das war frisch- ((lacht)) aus dem Ofen, und die waren so knusprig die Krusten, bis wir nach Hause gingen, war die Krusten schon abgebissen, rundherum, ja: das (2) war nichts schlimmes, war alles ok #01:06:53-6#

23	I: ja (3) 'ich guck mal noch ob ich eine Fra:ge ha:be (4) ähm (7) vielleicht noch eine Fra:ge oder zwei', hast du dich wohlgefühlt als du nach Deutschland gekommen bist, also willkommen gefühlt von den Einheimischen (3) #01:07:21-4#
24	B: Mhm (3) eigentlich nicht, die waren sehr skeptisch (3) also besonders wo man jetzt äh am Anfang, also Friedland war gu:t, Unna-Massen war gu:t, äh, obwohl damals so viele Polen da waren, die Polen waren sehr unfreundlich zu uns, einer hat mir gesagt (3) achso , hat irgendwie eine, ein Kommentar abgegeben, irgendwo am Vorbeigehen (2) u:nd dann hab ich nachgefragt, was, was war das (2) er sagte, was, nicht was Kapusta und Kwass (2) dann hab ich gesagt, wir sind aber keine Russen (2) u:nd so nach der polnischen Art, sofort umgedreht und verschwunden ne, kein offenes Gespräch (2) und das hat mich gewundert, in Unna-Massen ne, aber sonst, äh aber hier als wir schon in der Stadt in der Gemeinde waren, äh, die Behörden waren, höflich aber nicht unbedingt jetzt begeistert dass wir da sind ((schmunzelt)) würd ich mal so sagen, aber Nachbarn nicht alle aber einige die waren schon nett und hilfsbereit (2) also gemischt würd ich sagen, Behörde nicht so: und, naja, und bis heute sind wir Russen ((lacht)) sag ich immer wie viele wahrscheinlich, achso also drüben waren wir Deutsche, und hier sind wir Russen, in Russland waren wir die Deutschen und hier sind wir die Russen (3) mein Mann sagte mir (4) du bist eine durch und durch Ro:te (3) sag ich wieso: (2) du hast eine rote russische Seele sagt er mir ((lacht)) nein , das glaub ich nicht (2) nein das glaub ich nicht, aber äh, 'ich bin schon eine Deutsche, weil ich kenne meine Geschichte und meinen Ursprung und ich bin deutsche Familie aufgewachsen', ich hab das Russische nur angenommen, weil das schön ist, alles (2) die Musik, besonders die Klassik, die viele gute Komponieren= Komponisten, d:ann die Literatur, die schöne Werke (2) da:nn, waren viele schöne Sachen, und die Menschen sind gut, gutmütig, und sehr sehr hilfsbereit in Russland, kann mir keiner erzählen dass ein Russe blöd ist, gibts natürlich schwarze Schafe, aber die Allgemeinheit kann man nicht jetzt nach diesen Schwarzen richten (3) alles wunderbar (5) #01:09:56-7#
25	I: Ja: dann hab ich noch eine eine letzte Fra:ge #01:09:57-5#
26	B: ja #01:09:57-5#
27	I: Und dann ist es aber auch vorbei, ähm (2) jetzt muss ich gerade mal gucken wie ich die Frage aufgeschrieben habe (3) ähm wenn du auf dein Leben zurück blickst, was war das Schönste was du erlebt hast #01:10:10-3#
28	B: Alles, ich bin zufrieden (3) alles was ich erlebt hab, das ist, eine Erfahrung (2) fürs Leben (2) wo man manchmal denkt, oh das hab ich schon erlebt das=den Fehler mach ich nie wieder (2) ja, und sonst, ich möchte, kein einziges Teil missen in meinem Leben, war alles schön (4) #01:10:37-8#
29	I: Danke di:r #01:10:37-8#
30	B: Gerne #01:10:37-6#

	III. Helene
1	I: Ähm, ich möchte dich bitten mir von deiner Lebensgeschichte zu erzählen, vor allem im Hinblick auf das Deutschsein, wi=wie erging es dir und deiner Familie als Deutsche in der Sowjetunion, wie verlief die Migration in die Bundesrepublik Deutschland und wie geht es dir heute ca. 30 Jahre nach der Rückkehr? #00:00:26-4#
2	B: Ehja: ich fa:nge vielleicht mit meinen Eltern, ne, weil es kommt von meinen Eltern, äh meine Eltern sind Wolgadeutsche ne, äh, und äh, nach dem Krieg ne nicht nach dem Krieg vor dem Krieg ((atmet tief)) sie mussten da weg (2) Und so sind äh meine Mutter und ihre Schwester in Kirgisien gelandet das ist in Asien ne, und mein Vater kam dann spä:ta als Neunzehnjähriger ja:, da: haben sie sich kennengelernt ne #00:01:05-3#
3	I: mhm (zustimmend) #00:01:05-3#
4	B: Und nach zwei Wochen haben sie geheiratet, alle=alle haben gewartet naja sie gehen auseinander ne, und sie haben Kuh gekauft, ne ne die gehen auseinander das wird nicht nach zwei Monaten haben sie Hühner gekauft ((atmet tief ein)) das war immer weiter da haben sie Haus gebaut weil meine Mutter hat Grundstück gehabt ne, und sie haben mit ihrer Schwester das verkauft und zwei kleinere Grundstücke gekauft und da haben sie, jeder eigenes Haus gebaut ne und da sind meine zwei Brüder gebo:ren, da wollten sie zurück nach Wolga (2) Sie haben das Haus verkauft und dahin gefahren ne, aber sie haben da nur ein Jahr gelebt, weil sie konnten nicht, es war richtig schwere Zeit sie haben da Haus gebaut ((schnieft)) und meine Mutter hat gesagt ich konnte nicht ansehen wie die Jungs richtig gejagt wurden (2) Sie wurden beschimpft als Faschisten, sie wurden geschlagen ne und die (atmet tief aus) äh wurden nicht äh zum Beispiel wenn du hier in die Wohnung gehst dann musst du dich anmelden ne, in Meldeamt, und da konnten sie das nicht machen ne (2) und da haben sie das Haus verkauft und wieder nach Kirgisien gekommen, und da bin ich (fröhlich, hohe Stimme) geboren. Mä:del ((lacht)) (2) da nach mir kam noch ein Bru:der ne, Wir sind vier Kinder in der Familie drei Jungs und ich (2) mein Vater und die Mutter haben immer gearbeitet, da haben sie aus, Sibirien meine Oma gebracht (2) Die war richtige Deutsche ((lacht)) Wir haben mehr von ihr Angst gehabt als von unseren Eltern (2) ja: sie hat kaum russisch gesprochen ne, sie hat eh richtig deutsch gesprochen ne, und wenn wir gesagt haben VERSTEH ICH NICHT; VERSTEH ICH NICHT ne, wenn sie was gesagt hat, da hat sie uns richtig mit dem Besen ne ((lacht)) w=wir ha= jetzt kann ich lachen ne, damals hatten wir richtig von Oma Angst ne, die war äh wie deutsche, Frau ne (2) aber ich denke: wenn sie nicht so wä:re hätten ihre 8 Kinder 7 Kinder (betont) der Älteste wurde weggeschleppt und ist verschwunden ne, 39, u:nd sieben Kinder hätten nicht überlebt, wenn sie nicht so streng wäre (2) weil der Krieg anfang und äh die mussten da weg, da war mein Vater 5 Tage alt, ja 5 Tage (2) und ich denke die starke Oma hat mir auch ihre starke Seite gezeigt, meine Mutter ist auch sehr starke Frau (4) Und ich komme aus deutschem Dorf (2) Wir hatten so zwei drei Familien Kirgisien, paar Familien Russen, alles andere waren Deutsche, deswegen in Do:rf selba haben wir sehr oft deutsch gesprochen ne, ((atmet tief ein)) aber außerhalb Hauses und Dorfes, da wäre es schwierig, da

	<p>konnte man schon nicht sprechen, da haben wir auch nicht gesagt so: zwischen durch nicht gesagt, dass wir Deutsche sind ne ((atmet tief ein)) aber ich war schon immer stolz dass ich Deutsche bin ich weiß nicht ((lacht)) von klein an kann ich mich erinnern, ich war immer stolz deutsch zu sein, verstehst du, das=das war immer ich hab deutsche Lieder gehört ((lacht)) wir haben Deutsch auch als Muttersprache gelernt, in der Schule (2) die Klassen wurden ver=geteilt, die äh Russen und die andere Nationalitäten haben Englisch gelernt und die Deutsche haben deutsch gelernt, Muttersprache ne (2) weil wir waren auch viele Kinder ne, deutsche Kinder (2) habe ich zehn Klassen, gemacht, ne, zehn Klassen (2) nach zehnte Klassen wollte ich (3) hier kann man sagen studieren ne #00:05:39- 8#</p>
5	<p>I: mhm (zustimmend) #00:05:39-8#</p>
6	<p>B: Aber nicht studieren, für Grundschullehrerin brauchst du keine Studium ne, da musstest du Schule machen, drei Jahre Schule ne, und da kam ich nicht durch, ok meine Schuld ((lacht)) (2) und da: bin ich in Fabrik reingekommen ne, durch Bekannte, da hab ich gearbeitet, da habe ich auch meinen Mann kennengelernt ((atmet tief ein)) (3) und wir: haben nach zwei Monaten haben wir geheiratet (2) da war ich 19 er war 20, da war ich schh=schnell wurde ich schnell schwanger, da haben wir uns schon in Deutschland vorbereitet, weißt du, wir haben Anträge gestellt, da war noch (Name des ersten Kindes) nicht da, wir mussten späta, weil die Papiere so la:nge gemacht haben ne, da mussten wir für (Name des ersten Kindes) späta neu Antrag stellen das da neues Kind kam neue Person da ist ne (2) und da: sind wir mit meinem älteren Bruder nach Deutschland gekommen weil mein mittlerer Bruder war schon da, ne (2) und als da möchte ich das erzählen ((lacht)) als wir uns kennengelernt haben mit mein Mann, und ich habe ihn erste Mal nach Hause gebracht, ((lacht)) weißt du: ich wurde in die Ecke gedrängt von meinen Brüdern weißt du ri:chtig ne, so bisschen an Hals gepackt ne, WER (2) sag ich Deutscher kannst du gehen, verstehst du, auf mich wurde ri:chtig aufgepasst dass ich ri:chtig Deutschen kennenlerne (2) dass da kommt keiner rein ne dass sie richtig nach Deutschland kommen können ne, das ich finde die gemischten Familien ist alles gut und schön ne, aber das wird schwierig danach ne, ich kenne viele Frauen sie sind hier alleine: (2) das ist sehr schwierig ohne Familien da zu sein, verstehst du, du hast Freunde du hast Bekannte Verwandte, äh zweites Grades drittes Grades von deine Mann oder von deiner Frau aber trotzdem du bist alleine da, ne #00:08:03-1#</p>
7	<p>I: mhm (zustimmend) #00:08:03-1#</p>
8	<p>B: Du kannst ok jetzt kannst du telefonieren du kannst Whatsapp du kannst sehen, früher ni:cht, ne und ich finde das ist wie mein Vater gesagt hat jeder muss bei eigenem Napf bleiben, ne, ich finde das ist auch gut, gemischte Religionen ist ni:cht so schli:mm ne, für mich ist nicht so schlimm sobald es nicht so eskaliert ne, weil wir hatten schon in der Familie richtig Scheidungen ne (2) wei:l sie zum Beispiel Zeuge Jehovas war und er wollte nicht ne, das ist schwierig (dasch ischt) überhaupt schwierige Sache mit Religion, ich finde: wenn du mit einem Menschen lebst und er ist zum Bei=zum Beispiel wir ne, er ist evangelisch, ich bin katholisch aber wir schlagen uns Köpfe nicht ein ne (2) ich finde das ist richtige Wort leben und leben lassen ne ((atmet tief ein)) (2) und als die Papiere da waren haben wir gedacht oh jetzt ist es soweit (2) fü:r mi:ch persö:nlich ich weiß nicht wie das für</p>

	<p>meine Familie war oder für mein Mann war, für mich persönlich war es (2) ich komme nach ch'Hause (3) das sind alle Deutsche jetzt wirst du dich wo:hl fühlen ne (3) und dann, hab ich das, gekriegt ne, sie sind Russen, ((lacht)) ich bin noch keine Russin gewesen ne, ((lacht)) aba, man muss auch uns verstehen, weil meine Oma, die hat äh kein russisch gesprochen ihre Familie die haben fast alle deutsch gesprochen ne, früher waren auch Schu:len, deutsche Schu:len, Geschäfte deutsche verstehst du (was) vieles deutsch und nach dem Krieg, (war es) vor dem Krieg, nach der ähh diese 1917 nach diesem (2) thh wie heißt das jetzt soll ich das erklären, wo: diese Lenin kam ne,1920, meine Oma ist 1900 geboren ne und sie hat erzählt bis 1920 da haben sie noch in deutschen Dörfern und, das war Re:gion deutsche ne, die haben eigene Geschäfte Schulen gehabt alles eigene ne die=meine Oma die hat deutsche Geburtsurkunde, auf deutsch ne, wir haben das schon nicht mehr, aber ich bin schon froh, dass sie da äh Nationalität geschrieben haben deutsch ne (3) und deswegen (2) ahh jetzt habe ich den Faden verloren, ((lacht)) aber meine Oma die hat gesagt dass diese 1920 ne, sagt sie, hat sich alles verändert (2) wir wurden ZWANG-HAFT, russisch lernen mussten wir, ZWANG-HAFT (2) sie leben in Russland sie müssen russisch reden ne (2) ich finde es auch gut aber nicht zwanghaft ne, ich denke jeder muss eigene Sprache kö:nnen und wo:llen andere Sprachen zu sprechen (2) wir sprechen russisch weil wir überall russisch gesprochen haben ne, nu:r in der Familie aber in der Familie war nicht so viel kannst du mir das geben wie gehts dir ne kannst du das machen oder wi=wie war dein Tag ne, sowas, aber wenn du nach draußen gehst, dann weißt du die Wörter schon nicht mehr ne, du weißt auf russich wie das heißt wie du das erklären kannst, wohin du fährst und alles ne aber in der Familie, die deutsch ist geblieben, aber nicht in diesem Ausmaßen verstehst du, es=es wurde immer weniger und weniger, und ich weiß mehrere Familien die richtig wenn sie in Stadt reinkommen und nicht mehr deutsch sprechen die Sprache geht weg (2) ja wenn du die Sprache nicht sprichst geht er irgendwann weg ne, und ich finde russisch ist nicht schlecht das ist wie zweite Sprache für mich (2) ist ok, wenigstens verstehe ich noch was anderes (2) ja ich finde (fü') und die Kinder ich wollte das sie russich lernen (2) weil ich finde das ist geschenkte Sprache ich kann ihnen ich konnte ihnen das beibringen einfach so, ne, in Spielen in alles (2) das sie wenigstens verstehen, ok die Mädels wollten lesen und schreiben lernen, der (Name des ersten Kindes) nicht, aber jetzt bereut er das (2) sagt er, ich verstehe viele Sachen nicht ne, beim le:sen das ist sagt er zweite Sprache, ich kann englisch ich kann deutsch aber russisch ist auch nicht schlecht, für (Name des zweiten Kindes), ist es auch zum Vorteil geworden ne, sie arbeitet in so einer Firma wo sie russisch ist ein Vorteil ne, weil die viele Firmen die arbeiten auch in Russland ne, das ist nicht Nachteil das ist Vorteil und wieso muss man sich das nicht zum Vorteil machen ne (3) u:nd als wir 89 nach Deutschland kamen, da waren wir, in einem Lager, diese Auffanglager waren wir eine Woche dann mussten wir ganz schnell weg weil ich schon so hochschwanger war sie wollten nicht dass ich da Kind bekomme ((lacht)), das war auch in Ordnung ne #00:14:12-3#</p> <p>9 I: ((lacht)) #00:14:12-3#</p> <p>10 B: Das war in Ordnung, da hatten wir keine Plätze in de Städten, weil so viele kamen in diesen Jahren ne, da waren wir zwei Monate in Kasernen, das war die Sache ((lacht)) (sich selber) weißt du da kann ich dir solche Geschichten erzählen ne, da kam ein junger Mann ein Soldat (Name des ersten Kindes) war ein Jahr, und wir haben keine Pampers gesehen wir wussten nicht was das ist ne (2) äh er ging</p>
--	---

	<p>schon auf=aufs Klo eigentlich mit einem Jahr, sagt er brauchen sie Pampers sage ich was ist das denn? sagt er das ist coole Sache, da geht er dahin da brauchen sie keine Wäsche waschen und gar nichts schmeißen sie weg und das wars, ich stand so denk ich mir Schreck was machst du jetzt?, hat er mich angeguckt hat sofort verstanden dass ich damit nichts anfangen kann ne, Zeig ich gleich ihnen ((lacht)) er hat Alex genommen ganz schnell Pampers angezogen wir haben so gelacht ne das erste mal Pampers oder zum Beispiel Futter für Katzen und Hunden ne (2) wir hatten sowas nicht, Bei uns haben die Hunde draußen gelebt, ne, sie haben Wach-Funktion gehabt, verstehst du?, die die habn' das Haus bewacht (2) wir haben mit denen gespielt alles ne aber Funktion war von Hunden zu bewachen, und hier ((stöhnt)) Dosen, Oh Schreck Sie füttern ihre äh Hunden und Katzen aus der Dosen ne, das war diese oder zum Beispiel wir kamen erste mal in Lidl rein (2) sagt mein Mann, sind=nehmen wir Wagen, Sag ich ja, Ohh ein Euro rein, man ein=eine D-Mark ne, ((lacht)) Entschuldige eine D-Mark ne, Mensch, Das ist so teu:er, Machen wir nicht, Da kommt ein älterer Herr und s'sagt, keine Angst, der Wagen giebt ihnen das zurück ((piepsig vor Lachen)), wir haben so gelacht danach weißt du das ist diese oh Gott du=du kommst in andere wir hatten zwar viel #00:16:37-7#</p>
11	I: mhm (zustimmend) #00:16:37-7#
12	B: Ne zum Beispiel in Moskau, sie hätten schon 60er 70er Jahre diese Wagen ne, aber wir haben das nicht g=gesehen ne, wie haben sowas nie gehabt und nicht gesehen wir wussten nicht was wir damit machen ne (2) und dann sind wir nach (Name einer mittelgroßen Stadt) gekommen, in (3) ok:, in nicht so ein Heim sondern in der Ha:lle ich weiß jetzt nicht wie viel Familien waren da, aber da standen Betten ((schnieft)) so: Hochbetten ne, unten Bett oben Bett ne, und da habn' wir so geschlafen, ich mit dem Kind unten mein Mann oben, das ist, Regel war ne und da kamen (Name des zweiten Kindes) musste kommen, und da habn sie uns zwölf Quadratmeter Zimmer gebo=gegeben ne da waren wir zu viert da, das war für uns eigentlich eigentlich für uns war es (2) oh! eigenes was ne wei:l ich komme aus dem Dorf wir waren drei Generationen drin (2) jeder hat eigenes Zimmer gehabt, alle, von einer Seite war es gu:t alle zusammen ne von andere Seite hattest du: keine Privatsphäre ne sozusagen (2) ja wir hatten auch keine Zeit wir haben alle gearbeitet dann haben wir, Vieh gehabt ne, wir mussten alles das=das alles machen ne, weil wir haben davon gelebt, Garten zum Beispiel ne, wir haben da alle gearbeitet ob Kinder waren oder Erwachsene #00:18:18-1#
13	I: mhm (zustimmend) #00:18:18-1#
14	B: Wir habn=jeder hat eigenes=eigenen Bereich gehabt, wo er das gemacht hat, ich finde die Kinder müssen in Haushalt helfen (2) sie müssen wissen was sie machen und wie viel sie machen (2) und was es bedeutet zu arbeiten, Ich=ich finde es nicht schlimm dass die Kinder helfen zu Hause (2) dass sie sehen dass es nicht so umsonst da kommt ne, und ich finde die Kinder müssen auch le:rnen das zu machen, das sie aus dem Haus rauskommen und können was machen, zum Beispiel Aufräumen, Kochen, Backen ist ok, aber wenigstens kochen , meine sind alle drei raus gekommen sie konnten backen kochen aufräumen büggeln, sie konnten alles! Das heißt nicht, dass ich gar nichts gemacht habe, aber sie haben mir geholfen das was sie wollten oder was ich (3) gerne gefragt habe kannst du mir bitte helfen (2) ich habe auch immer Danke gesagt, wei:l das ist nicht selbstverständlich (2) das die

	<p>Kinder helfen, manche sagen nö mach ich nich', meine haben das nicht gemacht ne, sie haben mir immer geholfen, da=da bin ich so stolz (2) und ich weiß das meine Kinder auch wenn sie alleine: bleiben sie werden auf sich immer aufpassen (2) sie will=sie werden, ((gerührte, emotionale Stimme)) sauber sein satt sein, verstehst du? ((emotionales lachen)) ich finde ess toll wenn die Kinder was machen und ich finde es toll dass ich drei hab (2) ehrlich!, Meine Oma hat immer gesagt ein Kind ist kein Kind, zweites Kind das ist hälftes Kind, drittes Kind ist schon ein Kind und da hat sie recht gehabt ne, ein Kind es ist immer alleine ich habe Freundin die hat einen Sohn ne, der ist immer alleine ne, der sucht immer Freunde der sucht Verwandte immer der ladet ein nicht mal die Mutter zu fragen (2) ne, darf ich einladen?, Alle Verwandte kannst du dir vorstellen er kommt, morgen komm alle Verwandte zu Besuch und die haben schon viele:, das ist schon hammer ne, er ist allein, und ich wollte nicht dass meine Kinder so alleine sind, ich sage auch jetzt meinen Kindern als sie heiraten, wenigstens zwei drei Kinder, wenigstens, lassen sie das Kind nicht alleine, weil irgendwann gehen wir, ich weiß dass wir gehen und meine Kinder sind zu dritt (2) und ich weiß wenn jemand Hilfe brauch, kommen sie, wir sind auch so erzogen worden zu helfen, und ich hab meine Kinder auch erzogen zu helfen (2) egal wie zerstritten sie sind egal was, wenn jemand Hilfe braucht stehen wir immer da, ich habe drei Brüder ne, ich weiß ge:nau wenn mir schlecht geht 'ich rufe an die stehen da' (2) genauso, wir habn' Haus gebaut, ne, ich hab angerufen, ja wir kommen, das sind zwei Hundert Kilometer ist nicht einfach so ne zu kommen, so: nach 10 minuten bin ich da ne, wir kommen, a:ber du musst schon Arbeit besorgen, we:nn wir kommen da brauchen wir Arbeit, wir kommen nicht zu sitzen (2) und wir haben auch so gesagt, mein Mann sagte musste man das das und das machen ne, ich hab angerufen, ja Arbeit ist da, sie sind gekommen und abends sind sie nach Hause gefahren (2) es ist schon hammer ne, und ich konnte mich immer verlassen, u:nd wir hätten das b=Haus nicht gebaut ohne Bekannte Verwandte, wir helfen auch Nachbarschaft, ne, ich weiß das, wenn wir Hilfe brauchen, dann kann ich zu Nachbarn gehen und er komm, und er weiß genau wenn er zu uns kommt, mein Mann geht oder ich gehe ne #00:22:29-2#</p>
15	I: ja #00:22:29-2#
16	B: Wir helfen uns (2) warum nicht, einfach so, wir hatten, ich habe so eine Situation gehabt, da: waren Kontrolleure da und wir haben Dach bedeckt (3) und da: kam eine Frau das kann nicht sein dass sie die eile Leute nicht bezahlen , sag ich nein, wir bezahlen sie nicht, das sind Freunde , und sie wissen genau wenn sie auch bauen das mein Mann geht auch dahin (3) weil wir sind zusammen, zusammen kannst du vie:l machen, sehr viel machen (3) und da haben wir sie richtig überzeugt wir haben alle gegessen, gesessen so richtig ich hab gekocht für alle ne, und wir haben gegessen und sie kamen aus allen Fenstern, ((schmunzelt)) Türen und Fenstern waren doch keine Fenster Türen ne, aus allen Ecken kamen die Leute ne ((schmunzelt)) zur Kontrolle ja is' ok sie müssen das machen, is auch ok ne, a:ber sie haben nicht verstanden wieso wir das nicht bezahlten haben #00:23:36-0#
17	I: mhm (zustimmend) #00:23:36-0#
18	B: Aber d'du kannst die Arbeit nicht bezahlen was Freunde und Verwandte und Bekannte machen ne (3) du kannst das nur abgeben wieder, sie wissen genau wenn

sie anrufen, mein Mann lässt alles stehen und geht, ne, und **hilft**, aber in diese Sache **was er kann**, zum Beispiel mein Bruder der kann Wände legen, der andere mit ch'Holz, mein Vater konnte mit Holz auch ganz gut ne (2) mein dritter Bruder der konnte mit Eisen ne, wir hatten Freunde die konnten Dach machen, dass ist, diese, mein Mann hat, Elektrik hat alles selber gemacht ne, das ist, **ich habe auch was gemacht**, Ich habe Steckdosen gemac' ((lacht)) ne, ja: jeder sucht eigenes was du machen kannst ne, wir haben sehr viel zusammen ich habe hier Bekannten so älterer Herr, er hat gesagt, ich habe noch nie gesehen wie Russlanddeutsche gearbeitet haben (2) als Sie als=als ich Sie beobachtet habe ne, ich hab gedacht Oh Gott unglaublich ne, was die Leute selber schaffen (2) weißt du was er gedacht hat, das der Staat uns das Haus gebaut hat! (3) Sagt er e=ich hätte das nie geglaubt, ich hätte gedacht Russlanddeutsche komm und Staat baut ihnen Häuser, und jetzt wo ich sie kennengelernt habe und gesehen habe wie sie arbeiten (4) denke ich anders, das ist diese, ich finde: ich sage jetzt einen Satz(2) ok wenn wir sind schon ehrlich, da:nn sind wir ehrlich (2) die **Deutschen** die kennen uns nicht, eigentlich, ne, viele habn auch Angst vor uns, weil sie nicht wissn wie wir leben, was wir machen (2) wir lebn auch ganz anders, das kommt von der Küche fängt das an fängt schon an, wir essen anders, wir erziehen Kinder anderst ne, wi=wir leben anders wie f=früher ne, und **wer** uns kennenlernt, 'der geht nicht mehr', verstehst du, der bleibt unser Freund, wir haben Freunde sind auch verschiedene Nationalitäten, es ist nicht so dass wir bei **deutsch** bleiben ne (2) a:ber ich finde: die Menschen sollen, zuhören (4) was der andere erzählt ne, was er will, auf einen **zugehen** ne, ich würde gerne mit Deutschen auch sprechen auch, aber v:viele, die haben Angst und die verstehen auch uns nicht, weil wir sind wir haben andere Mentalität wir sind in anderem Land aufgewachsen (2) es=es ha:t so einen, ich weiß nicht (4) wir haben auch anders gelebt ne, und wenn du in anderem Land lebst dann saugst du alles auf, was du **erlebt** hast in was du ge- die Sitten die Gebräuche, **alles**, du saugst das auf, und wenn du in anderes Land kommst, ist es ganz anders, es ist nicht so einfach, ne, du verstehst viele Dinge nicht, ich habe schon Leute erlebt, ich habe früher gearbeitet in eine Firma, da hat (2) ein Mann gesagt, **oh muss ich O=tel bestellen**, mein Bruder kommt, ich hab mich verwundert, denk ich hm, du hast doch ein Haus, wieso soll dein Bruder in Hotel, nenene sagt er, wenn er Arm bricht oder Bein bricht dann muss ich bezahlen, verstehst du, und für **uns** kommt **nicht in Fra:ge das mein Bru:der in Hotel schläft, nie**, oder Bekannte, oder V- oder Schulkameraden, **egal wer, er kommt in mein Haus, er wird bei mir schlafen**, und da sind wir unterschiedlich, ne #00:28:09-4#

19 I: mhm (zustimmend) #00:28:09-4#

20 B: Im Lebensweise, wie wir Leben ne (2) da bin ich (2) eigentlich bin ich froh, dass ich hier bin (2) ich denke:, meine Kinder haben schon bi:sschen **leichter** sich zu integrieren (2) Enkelkinder werden vielleicht noch bisschen leichter haben ((lacht)), hoffe ich ne, a:ber (2) ja ich fühle mich wohl ne (2) ich hab mein zu Hause ich hab es gemütlich gemacht, mein Mann arbeitet ich hab immer bis zuletzt gearbeitet ne, und ich finde wer will der findet immer Arbeit egal welche, ich war mir **nie**: zu schade für eine Arbeit hauptsache sie haben bezahlt, verstehst du, ich=ich hab gedacht (2) du wirst dafür bezahlt dann machst du das, ne, ich finde eine Ar-beit muss richtig bezahlt werden dann wird es zum Beispiel **Haus-bau** das ist auch so eine Fra:ge ne, Hausbau, wenn du zum Beispiel eine Hausfrau bezahlst mit Kinder, ich sage nicht dass eine Frau ohne Kinder zu Hause sitzt und sich schön macht, **nein**, wenn du zwei drei vier fünf Kinder hast, ne, da bist du

	Hausfrau, bist du Kindermädchen, du bist Putzfrau, du bist Köchin, du bist ähh was weiß ich was noch ne, wenn du das alles nach Stunden bezahlst, es ist unbezahlbar #00:29:52-5#
21	I: mhm (zustimmend) #00:29:52-5#
22	B: Und als Mutter mit drei Kindern oder zwei oder wenigstens einen ne, das ist 24-Stunden Job ne (3) als meine: in Pubertät kamen ne, wir haben dieses Wort noch nie: gekannt da, unsere Kinder hatten keine Pubertät , wir hatten Zeit, wir mussten arbeiten ne, wir mussten uns beschäftigen, wir haben=wir waren immer im Leben ne, und die Nachbarn waren so nah zusammen ne, wenn du reden wolltest gehst du zum Nachbarn und redest du, ist ok , und hier waren sie in Pubertät , Disko fing an, oh ich hab gedacht ich dreh durch, ich darf das (3) oder einmal meine Bekannte sagt sie weißt du was meine gemacht hat? Ich bin fast umgefallen, liegt sie auf Boden mit dem Zettel und Kugelschreiber und guckt Fernsehen, sagt sie was schreibst du da auf? JA, wenn Sie mir das und das nicht erlauben rufe ich an und Jugendamt holt mich ab (2) das ist, ich finde hier Jugendamt ist ok, da muss man auch Kindern helfen, da bin ich auch dafür, wenn die Kinder richtig schlecht behandelt werden und alles ne, aber die Kinder von klein an vollzupumpen (2) die Kinder müssen auch Grenzen wissen, was sie dürfen und was nicht dürfen (2) die können nicht alles machen was sie wollen, dann wäre ich jetzt nicht hier ne, wenn meine Kinder hätten alles gemacht was sie wollen (2) ich denke, Kinder müssen eine Erziehung genießen, sie müssen wissen was sie können machen was sie nicht können machen, so=wenigstens bis 18, verstehst du? Da können sie ihre Nase richtig einschlagen ne, aber trotzdem sie wissen genau , das meine: Türen sind immer für sie offen, egal in welcher Alter sie kommen und wann sie kommen, ne (2) als meine Tochter sich scheiden wollte, da saß ich hier, 'Mama ich wollte nach Hause', ich hab nur gefragt gehts dir so: schlecht? Sagt sie ja, sag ich, kein Problem (2) wenn du nicht kannst, wenn du denkst dass du nicht kannst, du kannst immer einziehen #00:32:27-8#
23	I: mhm (zustimmend) #00:32:27-8#
24	B: Ich finde die Kinder müssen selber gehen und die Möglichkeit haben 'zurück zu kommen', ne (4) da bin ich eigentlich (2) oh ((atmet aus)) was soll ich noch erzählen? Wie ich mich fühle in Deutschland?, eigentlich gut, ok., so: mit Politik bin ich, aber wenn wir jetzt in Politik gehen, dann fange ich an weißt du: #00:32:56-0#
25	I: ((lacht)) #00:32:56-0#
26	B: Da bin ich richtig, ich bin zwar Hausfrau, aber in Politik bin ich auch, ich finde, was mich stört , was mich stört (2) die Schule, Straßen (2) und die Behandlung von älteren Leuten, die behandeln die älteren Leuten= die Kinder haben keinen Respekt von alt=älteren Leuten, das stört mich (2) verstehst du? die reden mit Oma genauso wie mit Mama, Papa oder Freundn (2) kannst du mich mal ne, oder GEH WEG, MACH DIE TÜR ZU, Hallo , als=als ich klein war, hätte ich das zu Oma gesagt , da hätte ich richtig Ärger gekriegt, ich finde: meine Kinder, die haben so: eine Respekt von ihrer Oma, Opa, Omas , jetzt haben sie so viel nicht, sind verstorben, aber sie haben richtig Respekt, und ich finde die älteren Leuten die verdienen auch diesen Respekt (2) und jetzt, wir verlieren das alles

	#00:34:21-8#
27	I: mhm (zustimmend) #00:34:21-8#
28	B: Das wird nicht in der Schule beigebracht dass die ältere Leute, muss man, respektieren (2) und das stört mich (2) und die Schulen die fallen auseinanda, ehrlich, ehrlich! Das f meine Jüngste die ist jetzt 23, aber was jetzt in der Schule ist, pah! (3) Und sie streiten über, ich verstehe Diesel muss man auch, das muss man auch, Umwelt ist alles gut und schön, Umwelt ist auch so eine Sache da (2) das ist (2) wenn sie schon Umwelt, Diesel und alles dann müssen sie in allen Ländern das machen, nicht nur in Deutschland (2) ich finde es ungerecht, dann müssen sie das auch in Afrika machen, dann müssen sie auch in Amerika machen, in allen Ländern (3) Ich hätte jetzt gerade was gesagt, aber ich bin ruhig ne, sonst werde ich, aber ich finde, ich finde das ist sch:ade ne, wenn du auf die Straße gehst, da geht ein kleiner Knirps ne und pöbelt dich an (3) BAHH ich kann das nicht ab haben (2) Ich bin 5, ich bin auch nicht so alt , 70, 80 (2) aber ich kann das nicht (2) #00:35:58-1#
29	I: mhm (zustimmend) #00:35:58-1#
30	B: Und das kommt von zu Hause (2) da können die Eltern nicht sagen dass ist von der Schule von der Straße, die Schule die Straße bringt auch viel (2) a:ber, zu Hause was die Kinder zu Hause kriegen, viel (3) das ist (2) ich wünsche dass meine Enkel werden a:nde:rs (schmunzelt) (2) ich wünsche auch meinen Kindern () das sie Partner bekommen // Unterbrechung wegen Türklopfen//
31	I: So ich hab mir ja während du erzählt hast einige Notizen gemacht, und ähm da würde ich einfach noch paar Fra:gen stellen zu dem was du erzählt hast, und zwar hast du von deiner Oma erzählt aus Kirgisien die dich sehr stark beeinflusst hat, vielleicht kannst du noch n'bisschen mehr erzählen von i:hr oder spezielle Erlebnisse #00:00:22-1#
32	B: Von i:hr, ich kann, ich kenne nicht so vi:el ne, ich weiß dass sie (1990) geboren wurde, mit 17 Jahren hat sie geheiratet ne (2) ei:n Deutschen (2) sie hat acht Kinder geboren, mein Opa wa:r Tischler (4) u:nd sie wurden dann auseinander gerissen ihr Ma:nn und ihr älterer So:hn wurden abgeholt 39, ne, nee nich 40=40 ne (2) und dieses Erlebnis ist richtig schwer weil meine Mutter hat mir auch Stückchen erzählt was Oma erzählt hat ne, Oma wollte nicht erzählen weil es eigentlich richtig schwer war ne (2) die haben sie aus dem Haus gebracht eh rausgeholt, sie konnten nur das nehmen was sie tragen konnten ne, was die Kinder tragen konnten (2) u:nd, sie wurden weggebracht zum Wälder, äh zu die Bäume zu stämmen ne, sie haben sich Löcher gegraben und da gelebt ne, dann später haben sie dann so wie aus Holz gebaut ne, a:ber so, und meine Oma wollte auch zurück in ihr Haus wenigstens zum gucken ne, wie das Haus ist (2) die=da wohnten Russen schon ne (2) #00:01:57-7#
33	I: mhm (zustimmend) #00:01:57-7#
34	B: Und sie haben sie nicht darein gelassen, weil sie hatten Angst gehabt dass sie: richtig schreit ne, weil ganze Möbel was mein Opa gemacht hat steht bis heute noch, wir sind 2018 und die Möbel steht noch, das weiß ich genau (2) und meine

	<p>Mutter und mein Vater sind reingekommen (2) meine Mutter hat gesagt Fotos sind nicht mehr da, ne, aber Möbel und alles andere Zubehör war alles da weil meine Oma die war nicht so arm ne, mit Opa, die hatten schon Geld gehabt der war richtig guter Tischler ne, da ist schon (3) und die hat äh Schule genossen ne (2) richtig deutsche Schule, sie hat deutsche Geburtsurkunde ne, ja sie kam aus äh das war früher kein Dorf ne da war richtige Stadt ne, deutsche Stadt (2) so viel hat sie nicht erzählt, einzige was sie erzählt hat das ist schlimme Sache aber ich denke wenn du davon machen kannst, als sie weggebracht wurden mussten sie durch Wolga schwimmen ne (2) und eine Nachbarin hat ihr gesagt mein Vater war fünf Tage alt, schmeiß das Kind weg (2) wir wissen nicht wohin wir fahren, was wir essen wie wir die Kinder hochbringen du hast schon sieben, wozu noch? Da hat meine Oma gesagt, nee ich werde selber nicht essen aber mein Kind wird aufwachsen, und sie hat ihn Gott sei Dank nicht weggeschmissen ne in Wasser (3) er ist mein Vater, sonst wäre ich nicht da ne (2) #00:03:51-6#</p>
35	<p>I: ja #00:03:51-6#</p>
36	<p>B: Aber sie wollte nicht erzählen sagt sie das=das war so schlimm (2) die Kinder, was sie erzählt hat, die Kinder sind äh von Dorf zu Dorf gegangen um zu Essen zu betteln (3) und so haben sie überlebt, gearbeitet, und sie haben richtig gehungert, ne, ein=einmal kenne ich eine Geschichte da hat sie selber erzählt (2) sagt sie, ich wusste nicht mit was ich Kindern füttern sollte, da hab ich Brennessel gesammelt, und da kann man Suppe kochen, aber da muss man richtig kochen und sie konnte nicht und sie hat einfach gekocht und die Kinder gefüttert, die haben richtig große Bäuche bekommen so richtig (2) die waren richtig krank sie hat gedacht dass die ganze Familie stirbt ne, seitdem hat sie gesagt keine Brennessel-suppe, ne, diese Geschichte kenne ich, aber so viel, sie wollte nicht erzählen, sagte sie das brauchst du nicht mein Kind (3) brauchst du nicht (2) das ist zu schlimm (2) brauchst du nicht, deswegen haben sie=sie wollten auch nicht viel erzählen, aber ich finde scha:de ne, weil ich habe auch zu meiner Mutter jetzt gesagt, kannst du mir bitte alles aufschreiben was du was du kennst, an was du erinnern kannst, weil meine Mutter ist 80 schon ne, und kann sein dass irgendwann weiß sie das nicht mehr ne, wenigstens hab ich das auf Papier weil mich würde richtig interessieren, von wo ich komme wer ich bin ne, ich kenne nur bis meine (3) äh Groß-vater Groß-mutter zum Beispiel ne, meine Mutter kennt noch bisschen weiter aber auch nur Namen ne Vornamen Nachnamen (2) wir haben auch hier Buch gefunden ne, von wo wer kommt ne, aber da muss man die Familie-name finden, welche Familienname ist nach Russland gekommen ne, wann, kann man= mein Mann hatte gefunden ne #00:06:20-7#</p>
37	<p>I: Wow, das ist selten #00:06:25-7#</p>
38	<p>B: Ja: der hat gefunden das sein Vater ist aus Deutschland ne aus Schlesien gekommen, mit wem er gekommen ist, seine äh Groß-vater Groß-mutter sind gekommen ne, das haben wir herausgefunden, aber meine Seite: (2) ja: da muss ich vielleicht irgendwann, hab ich Lust und forsche weiter ne, aber ist schwierig zu finden weil die ältere Leute werden immer weniger und weniger, oder sie vergessen auch viel (2) ich kenne viele Geschichten was meine Schwiegermutter erzählt hat ne, sie hatte auch gebettelt, auch von Dorf zu Dorf gegangen mit ihrem älteren Bruder ne (2) und die Kinder satt zu kriegen, wer Kartoffel gibt wer alles, ne, d=das sind fast jede Familie ist so, ne, die Geschichten hat, die richtig (3) naja</p>

	meine Mutter hatte auch erzählt ich werde diese Gesicht nie vergessen sagt sie, unsere Nachbarn waren zwei Freunde, eine war Russe, der andere war Russlanddeutsche, ne, als Krieg anfangt, sagt sie, wir mussten raus, weg, sagt sie und der Freund, der Russe hat seinen Freund so geschlagen durch die Straße, der ist rumgeflogen (2) nur weil er deutsch war (4) sagt sie und dieses Bild werde ich nie im Leben vergessen, sagt sie (3) das war schon schlimm #00:08:07-1#
39	I: ja #00:08:07-1#
40	B: Naja, diese Erlebnisse das ist weißt du wenn du: nachdenkst (2) Oh Gott ; da hast du schöne Kindheit gehabt, ok. wir durften nicht viel gemacht konnten, ok wir durften lernen ok aber auch nicht überall, ne (2) mein Mann wollte auch lernen als Elektroniker da , und da konnte man nur in äh nicht Fabrik sondern, wie heißt da (2) so ähnlich wie Fabrik ne, aber das ist von Land von Regierung, und da konnte er nicht rein, verstehst du, weil er deutsch war musste er was anderes lernen (3) und komisch er hat Wehrdienst gemacht, in äh Weißrussland in Brest, und da war einziger Deutscher, ((schmunzelt)) sie haben gesagt wieso s'bist du hierher gekommen, eigentlich die Deutschen haben gedient, Sibirien, Sibirien, Wladiwastok, Tsche-Ta , da wenn du: Karte guckst, ist richtig westlich ((schmunzelt)) ne, meistens haben Deutsche gedient ne, und mein Mann war da, plötzlich ne und da haben sie gesagt Ach du Schreck dein=dein Onkel ist in DDR ne (2) #00:09:40-1#
41	I: mhm (zustimmend) #00:09:40-1#
42	B: Nee jetzt kannst du, er hat Schuhe rausgegeben, ((schmunzelt)) er konnte nicht mit Elektronik ne, er wollte eigentlich aber konnte nicht weil er Verwandte da hat gehabt (3) ja: da haben sie schon aufgepasst ne, ((lacht)) jeder Familie hat so eigene Geschichten ne, #00:09:59-0#
43	I: ja das stimmt #00:09:59-0#
44	B: Schreckliche, Gute , das war=zum Beispiel wir (2) ok: wir haben gespürt dass wir anders sind (2) dass wir wurden anders behandelt (2) a:ber weißt du wenn du in einem Dorf deutschen Dorf lebst, merkst du wenig als Kind ne, du wirst behandelt wie normale Kind, sobald du raus bist , zum Beispiel in große Stadt, oder, a u s Asien zum Beispiel nach Russland fährt= fährst, wird schon schwierig (2) wird schon richtig, oh nee (2) da ist der Deutsche gekommen ne, deswegen sind wir auch fast alle in diesen Republiken auch geblieben ganz wenige waren in Russland selber, ne (4) 'auch nicht viele' (2) und die sind auch anders, ja: in welchem Land du lebst ne, das nimmst du auch an sich an #00:11:07-6#
45	I: ja (3) ich glaub ich komm dann auch direkt zur nächsten Fra:ge #00:11:12-9#
46	B: ja #00:11:12-9#
47	I: Ehm du hast ja erzählt dass ihr ein Antrag gestellt habt bevor (Name ältesten Kindes) geboren wurde ne #00:11:18-3#
48	B: ja #00:11:18-3#

49	I: Wann=Also vielleicht kannst du erzählen wann war der erste Antrag und wie lange hat es gedauert also wie viele Anträge musstet ihr stellen bis ihr Auswandern durftet #00:11:29-0#
50	B: ((atmet tief ein)) Wir haben selber, ein Antrag gestellt weil es schon 89 war ne, 88 als wir geheiratet haben hat die Mutter schon Antrag gestellt #00:11:42-9#
51	I: mhm (zustimmend) #00:11:42-9#
52	B: Bis Antrag bearbeitet wurde ist schon (Name des ersten Kindes) geboren da mussten wir alle Papiere nochmal einreichen, weil das Kind war da, ne #00:11:54-8#
53	I: ok.. #00:11:54-8#
54	B: Deswegen (2) weil e:r musste auch mit, dass er in Papieren steht #00:12:02-7#
55	I: ok #00:12:02-7#
56	B: Aber ich kenne meinen ä:h so: Onkel, der ist äh Kusine von meiner Mutter, der hat zehn oder elf Mal gestellt, Absagen Absagen Absagen, wir hatten Zeit schon 89 da war diese Vor-wende ne, da hat schon, da war Gorbatschow da: der hat das bisschen leichter gemacht für die Deutschen ne, dass sie ausreisen (2) weißt du was bei meiner Arbeit hat eine Kirgiesin mich gefragt? (2) Fahren Sie weg? Sag ich, ja: wir fahren weg (2) Hh, wenn Sie alle wegfahren wer wird arbeiten? (2) sag ich Sie: (2) ne, wir haben damals schon gesagt, oh Gott (2) die Arbeitskraft fährt, ne #00:12:55-4#
57	I: mhm (zustimmend) #00:12:55-4#
58	B: Richtige Arbeitskraft (2) ich denke wenn Gorbatschow das nicht gemacht hätte (3) 'säßen wir hier nicht hier', ne, ich denke: Putin hätte uns nicht rausgelassen, damals wenn er= wenn ER da war, wäre (2) wenn er da wäre, ich denke, der hätte uns mit allen Mitteln da gelassen (3) ich denke, weil Gorbatschow war so frei ja is ok phh können sie ne, uns deswegen ist auch diese Well gekommen, weil die Leute konnten nicht mehr ne (3) sie haben gedacht, OH wir fahren nach Hause (3) wir werden zwischen Deutschen sein (2) wir werden akzeptiert, als D e u t s c h e ne (2) jetzt sind wir akzeptiert als Russen ((schmunzelt)) aber ist auch ok, ich weiß wer=wer ich bin, alles andere stört mich nicht #00:13:58-1#
59	I: mhm (zustimmend) ja, das wäre nämlich auch meine äh nächste Frage gewesen, du hast ja schon von paar Erfahrungen erzählt, als du jetzt hier nach Deutschland kamst, wie war denn so der erste Eindruck als du nach Deutschland kamst? (4) #00:14:10-6#
60	B: ((atmet tief ein)) Puh, ehrlich zu sagen ich hatte Angst (3) ich denke alle die auswandern, die haben Angst (2) Neuanfang , wir kamen mit einem Kind und zwei Koffern (2) 'wir hatten nix' weißt du wie viel Geld wir hatten?, zwei: Dollar (3) u:nd (2) wie viel haben wir gehabt, Hundert Mark ne, aber auch nicht in Geld, sondern wir hatten so ein Schein ne, ausgestellt auf 120 D-Mark glaub ich, für drei

	<p>Personen, haben wir, bekommen, ne (2) 'das wa:rs' (2) ok wir haben sofort Arbeitslosen bekommen äh nicht sofort, wir wurden in Kasernen gefüttert, ne, wir haben Taschengeld bekommen (2) aber erstes Geld von Arbeitsamt, wir mussten uns anmelden ne, haben wir bekommen als wir nach (Name einer mittelgroßen Stadt) kamen (2) aber auch nicht sofort da haben wir äh von Sozialamt bekommen einen Monat dass wir bezahlen konnten die äh Wohnung diese Zimmer ne (2) u:nd dann wurde das Geld zurück- gezahlt, wir haben das Geld zurück gezahlt ne, wir haben dann arbeitslos bekommen und fürs Sozialamt haben wir das Geld zurück bezahlt (2) dann hat mein Mann äh Sprachkurs gemacht (2) ich war zu Hause, die (Name des zweiten Kindes) war da ne, klein, aber ich hab gearbeitet schon, weil das Geld hat hinten und vorne nicht gereicht ne, u:nd äh als er Ausbildung äh Sprachkurs zuende gemacht hat ist er arbeiten gegangen und ich bin zu Sprachkurs gekommen ne, da habe ich auch Sprachkurs gemacht ne, und dann am Ende Sprachkurs stand es er musste Ausbildung machen weil seine Papiere wurden nicht anerkannt, es war zu wenig, hier anerkennen sie ab zwei Jahre, er hatte 17 Monate glaube ich oder 18 Monate, nuja und haben wir gedacht jetzt in der Familie (2) ich gehe arbeiten ich habe auch sofort am 24. habe ich Sprachkurs geendet und es war Wochenende ne, Freitag und am Montag habe ich schon angefangen zu arbeiten (2) und die Kinder, wir mussten was mit den Kindern machen, da waren zwei Kinder ne in Kindergarten (2) da haben sie, mein Mann hat gelernt (2) eine Woche waren sie zu Hause, und eine Woche waren sie bei Oma und Opa (2) es war für mich schlimm ne (2) weil die Kinder, bei Oma und Opa durften sie alles ne, und zu Hause konnte ich eine Woche richtig Krieg führen ((lacht)) zur Ordnung zu bringen. #00:17:15-5#</p>
61	I: ja ((lacht)) #00:17:15-5#
62	B: Und als die Kleine kam (2) als die Kleine kam war ich zu Hause aber na:ch sechs Monaten habe ich wieder angefangen zu arbeiten so stundenweise ne, und mein Mann hat Schichten gearbeitet und der Älteste der (Name des ersten Kindes) ich konnte mich immer auf ihn verlassen, wenn ich gesagt habe kannst du auf (Name des dritten Kindes) aufpassen, ich hole (Name des zweiten Kindes) aus dem Kindergarten, er hat sich vor dem Bettchen hingesetzt (2) nicht mal aufs Klo gegangen ((gerührt)) er saß bis ich kam #00:17:50-9#
63	I: oh #00:17:50-9#
64	B: Das wa:r, für mich sehr große Hilfe ne, ohne Familie hätten wir das auch alles nicht geschafft , ohne Familie hätte ICH das nicht geschafft (2) die Familie ist sehr viel ne, Zusammenhalt in der Familie, das ist sehr viel, es ist sehr viel wert (5) wir haben jetzt auch (2) vor paar Jahren haben wir ausgemacht 24. ist Weihnachtstag ne, das ist Familientag, jetzt sind wir schon soweit wir haben schon mehrere Familien ne (2) können wir nicht alle zusammen, geht nicht, und ich hab gesagt so: wir machen jetzt anders, ga:nz anders dass alle zufrieden sind, weil die anderen Eltern wollen auch die Kinder bei sich haben 24. (2) wir haben so gemacht, am 24. zum Beispiel dieses Jahr sind alle Kinder bei uns 24. und kommen am 25. und nächstes Jahre sind sie bei anderen Eltern 24. und 25. bei uns verstehst du, das ist jedes Jahr, dieses Jahr sitzen wir zu zweit mit meinem Mann 24. aber dafür sind die Kinder 25. bei uns (2) ich finde es gerecht (2) ich kann = ich habe gesehen wie die (Name des zweiten Kindes) hat sich geteilt, sie hat da gegessen dann hat sie bei uns gegessen, dann wollte sie schon nicht , weißt du das war zu

	viel , zwei Familien an einem Tag (2) und das wollte ich nicht mehr, da haben wir so abgemacht, die Jungs, u:nd die Schwiegertochter waren einverstanden ne damit, die Eltern waren auch alle einverstanden, dann haben wir so gemacht (2) ich finde das ist recht (2) für alle gut ne #00:19:49-6#
65	I: Das stimmt #00:19:49-6#
66	B: 'Hast du noch Fragen?' #00:19:53-2#
67	I: Ja: ich gucke gerade mal, ähm (3) du hast noch gesagt, dass es nicht so einfach war in ein anderes Land zu kommen #00:20:03-0#
68	B: Es war auch nicht einfach #00:20:03-0#
69	I: Was ähm, was fiel dir denn besonders schwer? #00:20:08-4#
70	B: Äh, besonders schwe:r (2) die Eltern (2) weil meine Mutter sie hat gesagt, ich fahre nicht weg bevor meine alle Kinder nicht weg sind #00:20:19-0#
71	I: mhm (zustimmend) #00:20:19-0#
72	B: E:s kam zuerst der Mittlere weg, dann ich und der Ältere (2) u:nd danach ist die meine Eltern gekommen mit jüngsten Bruder sind sie nach Deutschland gekommen (2) das war die Ungewissheit , wir kannten nix über Deutschland (2) du hast nur gekannt, ja Bonn, ne Hauptstadt (2) DDR (3) und ((lacht)) äh Bundesrepublik ne (3) hast du nix gewusst, du hast gewusst dass da Deutsche leben ne, 'mehr hast du über dieses Land' so im Sinne der Familie wie du da leben sollst , hast du nichts gekannt (2) wir haben gehofft, Ah die leben wie wir (3) a:ber, die leben nicht wie wir ((lacht)) (2) wir haben anders gelebt #00:21:20-3#
73	I: mhm (zustimmend) #00:21:20-3#
74	B: Wir haben auch se:hr vie:l von, f r ü h e r (2) zum Beispiel (2) schon Sprache her ne (2) zum Beispiel (2) Strudel (3) bei uns war es immer Strudel, es war so ein Teig (2) geschichtet, mit Kartoffel, mit Fleisch, mit Sauerkraut, nee es ist richtig Gericht ne (2) hier ist Strudel mit Apfel, Apfelstrudel, das ist Strudel (2) und viele Sachen wie zum Beispiel ähh, kennst du vielleicht von zu Hause, Krebl (4) ich weiß nicht wie das hier heißt, bei uns war es Krebl, das haben nur Deutsche gemacht ne, hier gibts das auch aber es heißt irgendwie a:nders, ich kann dir jetzt nicht sagen aber das ist so ein Teig gedrehtes und in Öl gebraten ne und mit Puderzucker wird es bestreut #00:22:23-0#
75	I: Ja, Rollkuchen oder? #00:22:23-0#
76	B: Ne irgendwie anders, 'aber jetzt kann ich dir nicht sagen', aber ich hab schon gesehen die machen das ne, das= viele Sachen (2) für uns war es Nudelsuppe, das war deutsches Gericht, Kohlroladen, deutsches Gericht ne, das ist= wir haben auch Riewelkuchen zum Beispiel, hier heißt es Streuselkuchen (2) das ist der Selbe ne (3) Riebelkuchen, Streuselkuchen #00:22:59-6#
77	I: ja #00:22:59-6#

78	B: Da=Das kann heißen wie das= aber das ist das Gleiche ne, und hier kannst du auch Streuselkuchen kaufen ne, wir haben es zu Hause, richtig (2) aus diesem Teig viel gemacht (2) ja wir große Familie, großer Verbrauch, da haben wir wenn schon Plätzchen meine Mutter hat gebacken, dann so Eimerweise ne (4) ja drei Jungs die möchten essen, die Mädchen isst weniger, die Jungs essen anders, jaja wenn du Kinder hast wirst du merken ((lacht)) Junge oder Mädchen, die Mädchen brauchen vielleicht mehr Anzihsachen aber weniger Essen ((schmunzelt)) #00:23:49-5#
79	I: mhm (zustimmend) (2) ich gucke mal grade noch nach Fragen, ob ich noch etwas offen habe ((blättert)) (18) ja, ich hab noch ne Frage, äh hast du dich wohlgefühlt oder deine Familie sich wohlgefühlt als ihr nach Deutschland gekommen seid? (5) #00:24:21-1#
80	B: ((lacht)) #00:24:21-1#
81	I: (3) also willkommen gefühlt vielleicht besser gesagt (3) #00:24:26-4#
82	B: Weißt du, das ist schon so: lange her, aber ich kann dir sagen, das waren so gemischte Gefühle, richtig gemischte Gefühle, weil du hast nicht nur gute Leute kennen gelernt (2) in Auffangslagern waren auch richtig (3) sozusagen nicht schlechte Leute, a:ber (2) richtig die dir, Leben schwer gemacht haben ne (3) wenn du kommst du kennst dir Papiere nicht, du weißt nicht wie du das ausfüllen kannst (2) und diese HILFE ne, viele haben geholfen, ja ich helfe ihnen, das geht so einfach ne, ist schon ok, viele sagen (2) machen Sie selba, ne, müssen schon wissen wie sie da dran kommen (2) das finde ich (3) du kannst nicht sagen, das wir alle schlecht oder gut waren, das waren (2) Gefühle hoch und runter hoch und runter ne, so zwischendurch hast du gedacht Oh cool , ne (2) und danach, ach du sch (2) sag ich nicht aber du hast schon verstanden #00:25:42-6#
83	I: mhm (zustimmend) #00:25:42-6#
84	B: Schlecht, sag ich, ne (2) und diese Gefühle waren richtig la:nge (3) bis ich, Sprachkurs gemacht- so drei vier fünf Ja:hre (2) da habn wir uns richtig, wir fühlen auch zwischendurch jetzt ne, fehl am Platz (3) verstehst du? (2) Ich versuche den Kindern beizubringen, es ist zu Hause, es ist gut so wie es ist, ne, wir hatten noch schlimmer #00:26:15-0#
85	I: mhm (zustimmend) #00:26:15-0#
86	B: Und diese hoch und runter, ich denke da sind auch viele Familien kaputt gegangen (4) diese: Gefühle hoch und runter, da kann ich nicht sagen ob ich mich wohlgefühlt habe (4) ((atmet tief aus)) zwischendurch ja, zwischendurch nicht ne (3) es ist richtig, ja, Leben ist kein Zuckerschlecken ne #00:26:41-1#
87	I: ja #00:26:46-1#
88	B: (2) da muss man schon durch ((schneift, ihr kommen die Tränen)) (10) aber sonst (2) ich hatte eigentlich in meinem Leben wenig schlechte Leute kennengelernt, ich glaube ich lasse nicht zu mir ((lacht)) ja das ist so eine Sache ne,

	<p>du ziehst Leute an (2) und da gibts Leute die ziehen nur schlechte Leute an und da gibts Leute die ziehen gute Leute an (2) und ich bin so ein Mensch= ich versuche, ich denke immer alle Leute sind gu:t (2) zwar hab ich auf die Stirn bekommen schon, aber trotzdem, denke ich dass die Leute alle gut sind, egal welche Farbe sie haben welche Nationalität haben, ich denke die Leute: muss man nicht nach Nationalität trennen, die Leute muss man nach Charakter trennen ((schmunzelt)) (3) und wie meine Mutter hat immer gesagt, in jeder Familie ist ein schwarzes Scha:f (4) ne #00:27:58-3#</p>
89	<p>I: mhm (zustimmend) (3) so ist das (2) das stimmt (2)</p>
90	<p>B: Meine Mutter kennt se:hr viele Sprichwörter, sie sagt = ich muss mir aufschreiben alles, ich denke so viel wie sie kann, das ist, unglaublich ne, sie sagt immer zu jede Sache was ((schlägt die Hände auf den Schoß)) Sprichwörter das ist alles vom Leben ne (3) #00:28:24-3#</p>
91	<p>I: Weisheiten ne, die man dann mitbekommt #00:28:27-2#</p>
92	<p>B: Und sie kann sich von ihrer Mutter schon erinnern, und sie war 13 als meine Oma gestorben ist, verstorben ist, und die kennt bis jetzt noch was die Oma gesagt hat ne (6) nee ich muss mir aufschreiben, ich denke ich kann nicht behalten wegen Krankheit ne sehr viel, Medikamente, da hab ich angefangen schon Buch, ich schreibe da, Weisheiten rein, und ich hab gesagt zu meinen Töchtern, weißt du von selba mach ich se:hr viel Hausmittelchen (2) ne, zum Beispiel bevor Medikamente dran kommen, ich versuche, zuerst alles ne (3) u:nd äh wir hatten einmal mein Mann hat sich verbrannt auf der Arbeit, er hat Salbe bekommen von dem Arzt, das heilt und heilt nicht ne, da habe ich meine Mutter angerufen sag ich, da gibts doch was, da muss doch was geben, weil die Krigiesen die lebten in Bergen ne, die habn keine Ärzte gehabt, aber die haben da Feuer gehabt (2) ja: ich= sagt sie ja haben wir gehabt, weißt du das ist so ein leichte Rezept, wir haben zwei Mal geschmiert, es ist Kruste geworden, er hat nicht mal Na:rbe drin (2) und diese Sachen habe ich viel ne, von zu Hause, was ich von Mutter habe was ich von Mutter habe von Oma habe, verstehst du, das wollte ich aufschreiben (2) aber ich muss dass auf deutsch aufschreiben das heißt ich muss Wörterbuch holen (2) weil viele Wörter das was da rein kommt nicht kenne ne, zum Beispiel ich habe: den älterer Herr was ich kenne ((schmunzelt)) seine Frau nennt mich (2) die Freundin, er ist 75 oder 76, ich bin seine Freundin ((lacht)) sagt er wenn ich konnte hätte ich sie geheiratet ((lacht)) (2) nee, der hat seinen Sohn mitgebracht sagt er da hab ich noch gearbeitet, Masseurin ne, (Malgucken), ja können sie kommen aber sie müssen zum Arzt, nee wir waren beim Arzt, Bruch ist nicht da aber guckst du, 'er kam mit schwarzen Beinen an', ich hab mich erschrocken ne richtig so: richtig schwarz ne, ((schmunzelt)) ich hab Hausmittelchen gesagt, sag ich aber sie lachen ni:cht (2) sagt er nene ich lache nicht, er hat gelacht, aber sie haben das gemacht was ich gesagt habe, nach zwei Tagen hatte er fast helle Beine gehabt, das gibt diese Sachen, da muss ich aufschreiben für meine Kinder (2) da gibts viele Sachen was du helfen kannst, du kannst zum Arzt ge:hen, ja, bevor du Antibiotika nimmst ne (2) da kannst du auch viele Sachen machen (3) wir haben auch kein Krankenhaus gehabt ne, nur in der Stadt, wer fährt schon in der Stadt (2) 15 Kilometer ohne Auto das war für uns und der Bus fährt einmal in der Stunde, manchmal einmal in drei vier Stunden ne, da schaffst du das nicht, da musst du dich= dir selber helfen können #00:31:55-0#</p>

93	I: mhm (zustimmend) ja klar #00:31:55-0#
94	B: Und vieles von Oma, das ist ururalt , ne, und ich denke früher waren auch nicht so viele Ärzte, und es hat geholfen (2) und ich finde Natur ist sowieso Natur #00:32:11-3#
95	I: ja, sowieso ((schmunzelt)) #00:32:13-8#
96	B: Zwar nehme ich jetzt richtig starke Medikamente, aber trotzdem Natur kommt bei mir nicht weg (4) 'ich habe volle Garten Natur', bei mir wachsen fast keine Blumen, die wachsen bei mir nicht, dafür wächst Kräuter, wachsen (2) Blumen von, Feldern, kommt alles zu mir se:lber kommt ne (4) das ist=aber das ist auch interessant, das interessiert mich (2) da bin ich(2) gut drin ((lacht))
97	I: Ja: ist doch schön (2) ich guck jetzt grad ob ich noch ei:ne Frage ha:be #00:32:53-3#
98	B: Ja ist kein Problem #00:32:53-3#
99	I: Ähm (17) ähm vielleicht so zum Abschluss (3) ähm (2) wenn du jetzt auf dein Leben bisher zurück blickst, was war dein schönstes Erlebnis (2) #00:33:21-4#
100	B: Hohoho ((schmunzelt)) kann ich aussuchen ne #00:33:23-8#
101	I: ja, oder wenn du dich nicht entscheiden kannst, kannst du auch mehrere sagen, aber (2) vielleicht gibts da eins was so besonders (3) #00:33:33-0#
102	B: Ehrlich?, Kinder (3) 'Kinder', Oh ich werde ((kommen die Tränen, lacht um die zu überspielen)) nee, aber ich finde:, ich bin so dankbar, dass Gott mir Kinder gegeben hat, Gott, ich werde weinen (gerührt), Kinder , ich denke das ist schönste Erlebnis was du hast (2) zwar hast du Probleme du hast Arbeit du hast alles ne, a:ber wenn sie lachen (2) wenn sie reinkommen, ahh Ma:ma: ((schlägt die Hände auf den Schoß)), das ist das Schönste weißt du, ich wünsche allen dass sie erleben können was Mama heißt ((gerührt)) (2) dir auch #00:34:20-2#
103	I: 'Dankeschön' #00:34:20-2#
104	B: Entschuldige mich ((gerührt)) #00:34:21-8#
105	I: Kein Problem #00:34:25-4#
106	B: Ach, ich werde: bisschen feucht im Auge ((lacht)) #00:34:30-0#
107	I: Kein Problem #00:34:30-0#
108	B: Aber ich finde, dass ist das Schönste (2) weil, ich finde, nicht jeder hat Glück, ich hab Bruder der hat keine Kinder, das ist sehr schwer, sehr schwer, weil ich kann mich auf meine Kinder verlassen, ich kann jederzeit anrufen, Kinder ich brauch Hilfe, und die kommen, wenigstens eine kommt, 'und er hat keinen' (2) Bruder und Schwester die kommen, aber die sind nicht immer da du bist mit ihnen

	verbunden , aber nicht so wie mit den Kindern (2) Kinder sind was=ist was besonderes, ich finde in Deutschland, ich muss das loswerden ((gerührt)) #00:35:16-3#
109	I: Ja: kein Ding #00:35:16-3#
110	B: Ich finde in Deu- //Telefon klingelt// ahh (2) mein Mann // 5 min. Unterbrechung wegen Telefonat//
111	B: Ja: was ich noch sagen wollte:, ih finde es scha:de, dass, die, Deutsche: (2) wir haben immer weniger und weniger deutsche Kinder, richtig wenig, ich finde scha:de dass die Regierung sehr wenig für eigene Leute macht dass die Kinder bekommen #00:00:20-3#
112	I: mhm (zustimmend) #00:00:25-5#
113	B: Wenn sie verheiratet sind denken sie zuerst Oh Gott kann ich das Kind überhaupt kriegen, wir haben nicht nachgedacht, wir haben gedacht wir wollen Kinder wir kriegen sie (2) und jetzt, wenn ich meine Kinder ansehe, oh wir können das nicht bezahlen (2) ich versuche ihnen zu erklären, wenn sie Kind kriegen (2) werden sie auch für das Kind kriegen (3) ich sage immer der Gott gibt Kind und gibt für das Kind #00:00:53-0#
114	I: mhm (zustimmend) #00:00:53-0#
115	B: Du musst nur wissen wie viel du brauchst, ne, du kannst zum Beispiel nicht jedes Jahr in Urlaub fahren (2) nicht alles kaufen oder nicht jede Woche ins Restaurant gehen (2) aber ich finde, sie sollen den jungen Leuten beibringen, dass die Kinder was Schönes ist (2) und nicht ein Kind sondern zwei drei vier #00:01:19-1#
116	I: ja #00:01:19-1#
117	B: Ne, das Familie schön ist (2) sie denken wenn sie ein Kind kriegen kriegt Kind alles ne, aber äh kriegt nicht die Hälfte was die drei Kinder kriegen (2) sie kriegen zwar nicht Markenklamotten ne, nicht immer (2) aber sie kriegen Gesellschaft ne #00:01:44-6#
118	I: mhm (zustimmend) #00:01:44-6#
119	B: Zum Beispiel (Namen der ältesten zwei Kinder), (Name des ersten Kindes) war schon soweit er ging schon auf Töpchen, die (Name des zweiten Kindes) hat sich daneben gesetzt #00:01:52-0#
120	I: ((schmunzelt)) #00:01:52-0#
121	B: Wir hatten blau und rosa, ne, ich musste sie nicht anlernen, (Name des ersten Kindes) saß, sie wollte auch sitzen, und sie wusste genau Aha muss ich dahin gehen, muss auf Töpchen, ne, dass ist die Sache was die Kinder zwischeneinander lernen, du bringst ihnen bei, wir haben sehr viel gebastelt und die Kinder waren zusammen und ich konnte sagen, so Kinder (2) sie bleiben sitzen ich muss Wäsche

	bügeln #00:02:21-1#
122	I: mhm (zustimmend) #00:02:21-1#
123	B: Sie haben gespielt , sie brauchten keine Freunde in dieser Zeit ne, sie haben zwar Freunde gehabt aber sie konnten sich zu dritt unterhalten, sie haben gemalt gespielt, ich konnte Arbeit machen #00:02:34-7#
124	I: ja #00:02:34-7#
125	B: Mit einem Kind, kannst du das nicht immer ne, weil du musst das Kind beschäftigen, und ich finde das scha:de dass heutzutage zu wenig Kinder sind (3) ich meine deutsche Kinder (4) ist zu scha:de (3) die sollen, was machen für die junge Eltern, dass sie Hilfe bekommen (2) dass sie Familien gründen können (2) dass sie zum Beispiel wie mein Sohn wohnt in zwei-Zimmer Wohnung (2) er kann zwar drei Zimmer sich leisten, aber welche (2) heutzutage sind sie unbezahlbar (2) schrecklich finde ich, dass die Familien mit Kindern (2) können nicht größere Wohnung haben, ne, sie nehmen zwar die Wohnung, aber wie viel sie dafür zahlen, dass ist die Frage (2) und dann, ok mein Sohn hat gesagt wenigstens drei Kinder wird er haben, und wenn er gesagt hat wird er auch haben, sagt er er möchte nicht dass mein Kind alleine ist (2) weil Kusine, Kusinen, Kusins ist in Ordnung (2) aber Bruder Schwester, das ist was anderes (2) da bist du nah , auch wenn sie auseinander gehen, einer wohnt da, der andere wohnt da, trotzdem sind sie, verwandt, blutsverwandt (2) trotzdem helfen sie einander, ich denke das muss aus der Familie kommen ne (2) oder ich hab schon gehört, wozu brauchst du so viele Kinder (2) Hallo? , ich brauche (2) und die Kinder brauchen auch Gesellschaft (2) und wenn du nach deutschem, so: Denken willst, erstes Kind zahlst du Rente für si:ch, zweites Kind für deinen Mann, drittes Kind für jemanden anderen, ne, wenn du immer ein Kind hast, bald können wir äh können die Kinder nicht mal uns bezahlen können #00:05:01-0#
126	I: ja das stimmt #00:05:01-0#
127	B: Ja: das war immer schon so, die junge Leute werden immer weniger und die älteren Leute immer mehr (2) und immer mehr und mehr Leute brauchen Pflege (2) ich kenne meine Oma die war fast 100 Jahre, sie hat auf sich selber aufgepasst, die hat alles selber gemacht, für sich gewaschen (2) und es war keine Waschmaschine wie hier, reingeschmissen rausgeholt ne, oder Trockner, oder was weiß ich fertig-Produkte, da muss man schon kochen, bevor du kochst musst du einpflanzen (2) und die war fast 100 Jahre alt, als sie verstorben ist, und sie hat auf sich selber aufgepasst, und heutzutage o:k, sie: äh, Maschinen Computer, macht auch Leute stressiger alles ne, sie waren ruhig (2) verstehst du die Leute die ohne Computer aufgewachsen sind, sind ruhiger (2) die machen anders alles (2) für mich zum Beispiel ich bin 50, ich bin noch nicht so alt, aber ich mag kein Computer, der macht mir Stress (2) ich muss schnell, ich muss was (2) ohne Computer ist cool, zwischendurch auch ohne Telefon, es hilft zwar in bestimmten Sachen ne, aber es macht das Leben noch stressiger (2) #00:06:31-4#
128	I: mhm das stimmt (5) joah ich würd sagen #00:06:37-3#
129	B: Krieg auch Kinder, deine Mama wird sich freuen #00:06:41-8#

130	I: ((lacht)) bestimmt (2) #00:06:43-0#
131	B: Jaja, ich denke schon #00:06:49-7#
132	I: Ich würde sagen, also wenn du noch irgendwas erzählen möchtest, kannst du es gerne loswerden, ansonsten #00:06:53-8#
133	B: joah: wa:s, muss ich nachdenken ((lacht)) nee eigentlich, ok: da gibts Geschichten, aber die bleiben bei mir ne, da gibts schon Geschichten ((atmet schwer aus)) aus der Familie auch ne, aber die bleiben bei mir ne, weil es äh zu persönlich ist ne, man kann ehrlich sein a:ber, äh, da gibts Sachen wo du bei sich behalten sollst ne (2) #00:07:24-1#
134	I: voll ok (2) #00:07:22-7#
135	B: Aber sonst, hab ich keine Geheimnisse, ich hab eigentlich mein Leben durchgelebt ohne Geheimnisse, musste ich auch nicht, ich hatte gute Freunde gehabt, Schule hat Spaß gemacht (2) Eltern (2) hab nie gesehen wie meine Eltern gestritten haben, ich habe sie mal gefragt, sag ich Mama, haben sie sich gestritten? Sagt sie, Ja: , sag ich wann? , ja: im Bett , als sie geschlafen haben, sie haben alles ausgetragen im Bett ruhig, dass die Kinder das nicht (hören), ich hab nie: gehört dass meine Eltern gestritten oder geschimpft haben (2) Schimpfwörter, mag mein Mann auch nicht (2) Schimpfwörter? (2) bei uns im Haus nicht, da hatten wir mal Feier da hat eine Frau sich richtig fallen lassen ne, er hat gesagt, so: in meinem Haus nicht , du kannst bei dir zu Hause machen was du willst, in meinem Haus wird nicht geschimpft ne, und dass ist richtig streng ne, und ich finde es auch gut unsere Kinder haben auch nicht gehört wie wir gestritten haben, wir haben das hinter geschlossener Tür gemacht, weil es geht was uns an , wenn es um die Kinder ging und die Kinder mussten reinkommen dann ja, a:ber wenn es um uns ging, um unsere Probleme, weil ich finde, alles was wir machen, da müssen die Kinder nicht verantworten, sie haben uns nicht gefragt dass wir sie kriegen, ne (2) sie haben, auch nicht äh uns äh (nahm) uns gesagt, Hau=bauen sie Haus ne (2) das haben wir gemacht, das ist unsere , das ist unsere Probleme, wenn sie uns helfen, Dankeschön, wenn nicht ist auch ok (3) deswegen finde ich:, ja, leben und leben lassen (2) auch bei den Kindern, und muss man sich bedanken #00:09:38-1#
136	I: mhm (zustimmend) #00:09:38-1#
137	B: Weißt du, ich finde, deine Zunge wird nicht krumm (2) aber du kannst immer, zu Menschen, kommen, ich hab immer zu meinen Kindern Danke gesagt wenn sie mir geholfen haben, oder wenn sie was gemacht haben ne, dann hat mein Bruder gesagt warum sagst du Danke, sie müssen das machen, sag ich nein sie müssen es nicht machen , aber ich bin ihnen dankbar dass sie das machen, und wenn ich nochmal Hilfe brauche, dann gehe ich dahin und frage, und ich weiß 100% dass er sagt ja oder sie (2) ne, und dann sag ich trotzdem Danke wie Sabine hat gesagt, sie fährt mich zum Arzt immer, einmal im Monat zum Spritzen ne, und ich bedanke mich immer, sagt sie, Mama wieso bedankst du dich? Ich mache das doch gerne, du bist doch meine Mama , sag ich ja:, aber ich kann anders nicht, oder zum Beispiel wenn ich die Leute nicht kenne (2) persönlich nicht kenne, ich kenne sie lernen ne, ich werde sie nie im Leben dutzen (2) oder ältere Leute, nie im

	Leben werde ich sie dutzen, ich werde sie nur siezen, Sie (3) #00:11:00-3#
138	I: mhm (zustimmend) #00:11:01-3#
139	B: Bitte, Danke, ne, ich finde dass ist auch Respekt (2) ich dutze meine Mama, aber ich würde nie in Gedanken meine Oma dutzen (3) ich habe zu viel Respekt für sie, ich werde sie nur siezen oder andere Leute zum Beispiel, wenn ich sie kennenlerne, is Ok wir kennen uns ne, dann dutze ich obwohl ich frage, können wir dutzen?, Ja können wir dutzen (3) sonst nicht, ich habe sehr großen Respekt vor Leuten, vor älteren Leuten, überhaupt vor Leuten (2) und ich liebe Ki:nde:r (2) ah, ich bin verrückt nach ihnen, ich habe jetzt Enkelin, die ist, die ist mein Le:ben ne, ich sage immer, ich danke Gott dass ich das erleben konnte(2) das ist, Ki:nder sind schö:n, gu:t, aber Enkelkinder (2) das ist alles ((lacht)), ja: meine Mutter sagt immer ((schnieft)), die Kinder sind gold (3) und die Enkelkinder sind Brillianten (2) Schö:n (2) so: hat mich gefreut mit dir zu reden #00:12:27-5#
140	I: Ja: dannn danke ich dir für das Interview #00:12:29-8#
141	B: Bi:tteschö:n